
Ex · Libris · Max · de · Portheim

t e r,

ndes Gedicht

on

v. Schittlersberg,

ann Staats- und Conferenz-Rathe
eneral-Rechnungs-Directoriums.

Aus

en übersetzt und herausgegeben

von

Anton Stein,

fessor der Philologie.

Wien, 1811.
Gedruckt bey Anton Strauß.

Augusti Veith a Schittlersberg

S. C. et A. M. Actual. Intim. nec non Stat. et Conferentiar. Consiliarii et Generalis Rationum Directorii Praesidis

NEMUS

URBI VINDOBONENSI PROXIMUM VULGO

PRATER

POEMA POSTUMUM.

Edidit
adjecta versione germanica
Ant. Stein,
Philologiae Professor.

Vindobonae, 1811.
Typis Antonii Strauss.

Der Prater,

ein beschreibendes Gedicht

von

August Veith v. Schittlersberg,
k. k. wirklichen geheimen, dann Staats- und Conferenz-Rathe
und Präsidenten des General-Rechnungs-Directoriums.

Aus
dem Lateinischen übersetzt und herausgegeben
von
Anton Stein,
Professor der Philologie.

Wien, 1811.
Gedruckt bey Anton Strauß.

Vorbericht

des Herausgebers.

Mehr als eine Rücksicht hat mich zur Herausgabe des gegenwärtigen Gedichtes bestimmt. Die Person des würdigen Verfassers, der Gegenstand, der wohl wenigen Bewohnern der Kaiserstadt ganz gleichgültig ist, das viele Gute und Schöne seines Inhalts, endlich selbst (freylich nur für den kleinsten Theil des Lesepublicums) die Sprache, in welcher es geschrieben ist — dieses mannigfaltige Interesse vereinigte sich, jenen Entschluß bey mir zu wecken, und zur Ausführung zu bringen.

Ein Manuscript von des Verfassers eignen Hand, in dessen Besitze ich mich seit einigen Jahren befinde, veranlaßte, nach dem Hinscheiden desselben, in mir den ersten Gedanken. Nur war das Manuscript nicht vollständig. Der Verfasser hat, selbst noch in den letzten Jahren, vieles geändert und hinzugefügt. Eine vollständige Abschrift und ein eigenhändiges Manuscript des Verfassers, die man mir zum Gebrauch höchst gefällig mittheilte, haben mich in den Stand gesetzt, das Werkchen in dem Umfange und mit der Correctheit zu liefern, mit der es aus den Händen des verewigten Verf. gekommen ist.

Was das Gedicht anbelangt, so bedarf es meiner Anpreisung nicht. Wer mit der Sprache und Poesie

des alten Roms einigermaßen vertraut ist, wird sich oft beym Lesen desselben von ihrem Geiste frisch und kräftig angewehet fühlen. Eine glückliche Auswahl der geschilderten Gegenstände; feine, treffende Züge; kurze, flüchtig hingeworfene Reflexionen, wodurch der Verfasser dem Gemählde lebloser Wesen ein höheres Interesse zu geben weiß; ein Anflug von Witz und satyrischer Laune von der gemüthlichsten, harmlosesten Art; großen Theils zarte Wahl und Präcision des Ausdrucks; Lebendigkeit, Energie und Wohllaut desselben; fast durchgehends virgilianische Gediegenheit des Versbaues und mahlerischer Numerus; endlich, was Dem allen die Krone aufsetzt, warmer Patriotismus und Humanität, die aus dem Ganzen athmen, — das sind die vorzüglichsten Eigenschaften des Gedichts.

Doch, indem ich dieses sage, vergesse ich, daß ich vielleicht eben dadurch über die beygefügte Uebersetzung den kritischen Stab breche. Man wird in ihr einen Theil der eben gerühmten Eigenschaften vermissen. Schon die so einförmigen deutschen Jamben anstatt des, unzähliger Abwechslungen empfänglichen Hexameters, der — wenn irgend ein Vers — zum Schildern und Mahlen ganz vorzüglich geeignet ist! — Aber ist denn bey Uebersetzungen die Identität des Versmaßes in jedem Falle wirklich etwas so Unerläßliches? Dieser Meinung scheint Schiller nicht gewesen zu seyn, da er das 4. Buch der Aeneide in gereimte Stanzen übertragen hat. Der deutsche Uebersetzer Virgils, dieser wirklich große Künstler in deutscher Prosodie und deutschem Versbau, hat er in seinen Hexametern uns wirklich den römischen Dichter wiedergegeben?

Es wäre überflüssig, die Gründe anzuführen, welche mich bey der Wahl des Versmaßes bestimmt haben. Gern lass' ich es mir gefallen, daß man die gegenwärtige Uebersetzung für den nicht gänzlich mißlungenen Holzschnitt eines, hier und da mit titianischem Colorit ausgestatteten, Gemähldes halte. Der sehr natürliche Wunsch, das Werkchen zu einer Zeit ans Licht treten zu lassen, wo die Verdienste des würdigen Verfassers und sein Verlust noch in frischem Andenken sind, erlaubte nicht die Befolgung des Horazischen Nonum prematur in annum, und gestattete nur eine flüchtige Feile. Findet das Original die Aufnahme, die es verdient, so dürfte vielleicht eine correctere, in dem Versmaße desselben verfaßte Uebersetzung folgen.

Noch muß ich bemerken, daß der mit dem Prater in natura vertraute Leser die Schilderung einer Parthie vermissen wird. Es ist die, welche der Verfasser S. 11. v. 245 (durch ein Versehen steht 145) mit den Worten Nobilium pompae ankündigt. Die zerrüttete Gesundheit des Verfassers und der Tod vereitelten die Vollendung einer Arbeit, die er bereits angefangen hatte.

Daß viele Parthieen dieses Gedichts dem geübteren Leser lateinischer Verse einen angenehmen Genuß gewähren werden, ist gewiß. Nur nimmt die Zahl solcher Leser immer mehr ab. Unsere jugendlichen Köpfe, selbst die besseren, beben zurück vor den Anstrengungen, die ein tieferes Studium der Sprache, der Tonmessung und des Versbaues fordert. Man sucht eine leichte Lectüre, und — findet sie. Man glaubt die größten Dichter in seiner Muttersprache lesen zu können, ohne durch Studium dazu

vorbereitet zu seyn. Man wähnt bey einer oberflächlichen Kenntniß der deutschen Sprache und Prosodie ein deutscher Dichter seyn zu können. So haben unsere wahrhaft großen Dichter nicht gedacht. Sie alle waren eingeweiht in das Heiligthum der griechischen und römischen Musen, wenigstens der letzteren. Daher dichteten sie, nicht nur während ihrer scholastischen Laufbahn, sondern selbst später noch, zu Spiel und Zeitvertreib, nicht selten auch in lateinischer Sprache. Dazu scheint es der heranwachsenden Generation immer mehr an Kraft und Willen fehlen zu wollen. Man deutet das Poeta nascitur im buchstäblichen Sinne. Man findet es so behaglich und leicht ein Naturdichter zu seyn.

Ich füge noch die kurze Nachricht von dem Leben und der politischen Laufbahn des sel. Verfassers bey, so wie sie die Wienerzeitung vom 13ten März 1811 geliefert hat.

„Am 24. Febr. d. J. starb Herr Augustin*) Veith v. Schittlersberg, Sr. k. k. Majestät wirklicher geheimer und zugleich Staats- und Conferenzrath, wie auch Präsident des k. k. General-Rechnungs-Directoriums, im 60. Jahre seines thätigen und ruhmvollen Lebens.**) Von früher Jugend lag er den Wissenschaften mit so glänzendem Erfolge ob, daß er bey der Universität zu Ollmütz zu der Doctorwürde der freyen Künste und Philosophie pro-

*) August. Anm. des Herausgebers.

**) Er war geboren in Wien, den 10. Sept. 1751. A. d. H.

movirt wurde; und um denselben und ihrer Fortpflanzung auf Andere sein ganzes Leben zu widmen, trat er in den Jesuiten-Orden, durch dessen Aufhebung aber wurde er der Welt zu höheren Bestimmungen zurückgegeben. Von nun an entschlossen, sich für den Staatsdienst ganz auszubilden, studierte er die Rechte an der Prager Universität mit der rühmlichsten Auszeichnung. Das Robot-Abolitions-Geschäft auf den Staats- und Jesuitenfondsgütern in Böhmen unter der Leitung des Hofraths v. Raab, welcher dazu Männer von hervorragenden Talenten und Eigenschaften zu wählen wußte, verschaffte dem Verstorbenen die erste Gelegenheit, dabey nützlich mitzuwirken, und wegen seiner allda bewiesenen Fähigkeiten wurde er im Jahre 1783 als Rechnungs-Official bey der Cameral-Haupt-Buchhalterey angestellt. Diesen Charakter bekleidete er bis zum 19. May 1789, an welchem Tage der damahlige Hofrechenkammer-Präsident, des nunmehrigen Staats- und Conferenz-Ministers, Grafen Carl v. Zinzendorf Exzellenz, dessen Blicke kein hervorleuchtendes Talent entging, den Verstorbenen zu seinem Präsidial-Hofsekretär erwählte. Bey Aufhebung der Hofrechenkammer im November 1792 und durch den Eintritt der Staatshauptbuchhaltung traf mit andern auch ihn das Schicksal, in Ruhestand versetzt zu werden. Ihm, welchem Arbeit wie Lebensnahrung nothwendig war, zog diese Ruhe Geistes-Melancholie und Krankheit des Körpers zu, und obwohl er bey der im J. 1794 errichteten obersten Staatscontrole durch Decret vom 2. April wieder als Hofsekretär in Wirklichkeit gelangte, so erhielt doch sein Geist erst wieder lebendige Schwungkraft im J. 1797, da er zum Hofbuchhalter und Vorsteher der Bancohofbuchhalterey ernannt wurde. Ganz neue Arbeiten wurden hier das Mittel seiner völligen Genesung. Die zwar kurze Epoche seiner Oberleitung steht noch bey dem Personal jener Hofbuchhalterey in dankbarem Angedenken. Im darauf folgenden Jahre 1798 wurde er zur Pflegung der Abrechnung über die Niederländischen Schulden mit den französischen Commissären zu dem Rastädter Congresse abgeordnet, und nachdem er auch

dieses Geschäft mit allseitigem Beyfall geendigt hatte, ernannten ihn Se. Majestät am 6. November 1799 zu Ihrem wirklichen Hofrath bey der obersten Staatscontrole, und noch im nehmlichen Jahre zu einem Mitglied der Hof-Commission im Classensteuergeschäfte. Zwar wurde auch die oberste Staatscontrole gegen Ende des Jahres 1801 wieder aufgelöset; aber die schätzbaren Verdienste und der weitumfassende Geist des Verstorbenen war nun schon selbst Sr. Majestät zu sehr bekannt, als daß jener Umstand ihm in seiner fernern Laufbahn hinderlich gewesen wäre. Vielmehr wurde sein wirksamer Einfluß von nun an immer erweitert. Schon am 7. Dec. 1801 wurde ihm die Führung der Staats-Centralgeschäfte, unter der Leitung des Staats- und Conferenz-Ministers, Grafen v. Kollowrath, übertragen. Am 6. September 1802 wurden ihm als Mitreferenten der aufgestellten geheimen Credits-Hof-Commission die Direction des Staats-Central-Rechnungs-Departements, und gleich darauf am 12. des nehmlichen Monats und Jahrs auch die Direction der Cameral-Haupt- und der Bancohofbuchhalterey zugewiesen. In diesem Wirkungskreise entwarf er den allerhöchst genehmigten Organisirungsplan zu der nunmehr selbstständigen Creditshofbuchhalterey. Weiter entwarf er ein des allerhöchsten Beyfalls eben so sehr gewürdigtes System des centralischen Staatsrechnungswesens, welches seit 1803 wirklich besteht, und in Hinsicht auf Bündigkeit, Vollständigkeit und Evidenz kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Im Jahre 1804 mußte er auch bey Organisirung des Hofbauamtes wirksamen Einfluß nehmen. Im J. 1805 war Se. Majestät von der Nothwendigkeit der Existenz einer eigenen Hofstelle überzeugt, welche das Rechnungswesen der Monarchie, die damit beschäftigten Buchhaltereyen und von diesen besorgte Controle ausschließlich und nach einem allgemein gleichförmigen Systeme zu dirigiren hätte. Auch der Organisirungs-Entwurf einer solchen Hofstelle war das Werk des Verstorbenen. Se. Majestät ernannte denselben am 18. September 1805 zum ersten Chef dieser neuen Hofstelle mit dem Titel

eines General-Rechnungs-Directors. Diese war aber kaum durch ein Jahr unter seiner weisen Oberleitung consolidirt, als er schon am 2. März 1806 zum wirklichen Staats- und Conferenz-Rath ernannt wurde. Am 2. July 1808 erhoben ihn aber Se. Majestät zum Merkmahl der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Dienstleistung, bey dem Staatsrathe zum Präsidenten des nehmlichen General-Rechnungs-Directoriums, und gleich darauf am 16. July wurde er auch mit der geheimen Rathswürde bekleidet. Und am 5. Aprill 1809 beschlossen Se. Majestät, ihn neuerdings bey dem Staats- und Conferenz-Rathe zu verwenden, mit dem ausdrücklichen Beysatze, daß er auch das ihm anvertraute Präsidium, in so weit es thunlich wäre, ferner fortführen, und sich hierin, damit es geschehen könne, zu seiner Erleichterung die benöthigte Hülfe verschaffen solle. Dieser doppelten Dienstleistung hat er sich auch während seiner langwierigen Krankheit bis zum letzten Tage seines Lebens mit der Hingebung eines Mannes gewidmet, welcher stets nur das gemeine Wohl und die Zufriedenheit seines Monarchen zu erringen wünschte, und die allerdeutlichsten Beweise dieser allerhöchsten Zufriedenheit sind ihm auch noch in den letzten Augenblicken seines Lebens zu Theil geworden. Mit diesem balsamischen Troste schlummerte er hinüber aus einer Welt, in der er ganz allein durch seine Tugenden und seltenen Eigenschaften die höchsten Stufen der Ehre erstiegen, alles Gute, was in seiner Sphäre lag, gewirkt, sich die Verehrung aller guten Menschen, die Hochachtung aller derer, die neben ihm, und die Liebe und ewige Dankbarkeit all jener, die unter ihm standen, erworben hatte." *)

---

*) Zu den früheren Verhältnissen, welche vortheilhaft auf v. Schittlersberg's Ausbildung gewirkt haben, gehört ohne Zweifel auch der Umstand, daß er im Jahre 1782 in des Hofraths v. Born litterarische Gesellschaft trat, deren Mitglieder Sonnenfels, Blumauer, Ratschky, Alxinger, Retzer u. a. waren. Fast um dieselbe Zeit bildete sich wie

von selbst durch die engl. Fabriksinhaber Lighthowles, Hickmann u. a. ein litterarischer englischer Club, wovon eine geborne Engländerinn, die Wittwe des um Commerz und Litteratur gleich verdienten Regierungsrathes v. Taube, v. Schittlersberg, der allgemein wegen seines Herzens und Geistes geschätzte Irländische Franciskaner O-Kelly, der so bald seinem Busenfreunde Schittlersberg ins Grab nachgefolget ist, die Hauptzierden waren. Der Verstorbene verband daher mit seinen übrigen gründlichen Kenntnissen eine seltene Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Litteratur. Nebst Shakespeare, Swift, Pope waren Bolingbroke, Robertson, Hume, Gibbon, vorzüglich Adam Smith seine Lieblingsschriftsteller. Im Jahre 1783 gab er des Freyherrn Binder v. Kriegelstein hinterlassene philosophische Schriften (moralisch - religiösen Inhalts) in 2 Theilen heraus, wozu er von dem Verfasser noch kurz vor dessen Tode den Auftrag erhalten hatte.

Erinnerung. Daß die Übersetzung nicht, wie zuerst der Antrag war, dem lateinischen Texte gegenüber erscheint, rührt daher, weil wegen der oft ungleichen Zahl der deutschen Verse die Symmetrie und das Gefällige des Druckes dadurch würde gelitten haben. Die dem Deutschen beygefügte Versezahl bezieht sich durchgehends auf die Versezahl des lateinischen Textes.

Verzeichniß
der P. T. Pränumeranten.

Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Rudolph.

Hr. Adler, Hörer der Philosophie.
— Bernhard Joseph v. Anders.
— Hofsecretär Ankerberg.
— Mathias Carl Apathschnigg, k. k. Provincial Vice-Staatsbuchhalter zu Grätz.
Se. Exc. Graf Anton Appony.
Hr. Arbinger,
— Benedict Arnstein.
— Augusta, Hörer der Philosophie.
— Bachmayer, — — — —
— Carl v. Badenfeld, — — —
— Wilh. v. Badenfeld. — —
Se. Exc. v. Barbier, Vicepräsident.
Hr. Franz Bauer, Kanzellist bey dem k. k. Landesgubernium.
— Georg Bauer, Hörer der Philosoph.
— Bauer, Buchdrucker.
— Edler v. Baumeister.
— J. Beer.
— Beinhauer, Hörer d. Philosophie.
— Benedetti, — — —
— Bilimek, — — —
— Binder.
— Bingler, Hörer der Philosophie. 2 Exemplare.
— Bochenek, — — —
— Böhm, — — —
— Peter Benedict Bommer, Professor der class. Litteratur an der k. k. Theresian. Ritterakademie.
— Doctor Bongard.
— Boschetti, Hörer der Philosophie.
— Bouvard (Johann v.) Sohn.
Hr. Brandesky.
— Brandstetter, Hörer d. Philosophie.
— v. Braunhofer, Med. Cand.
— Braunrasch, Hörer der Philosophie.
— Joseph Graf von Brigido.
— Brodowitz, Hörer der Philosophie.
— Peter Bruckner, Director.
— Buchler, Hörer der Philosophie.
— Anton Bundesmann, in Lemberg.
— v. Burlo, Hörer der Philosophie.
— Caliga, — — — —
— J. F. Castelli.
— Baron v. Cazzan.
— Joh. Wenzel Chladek, Fürst Carl Auersperg. Wirthschaftsrath.
— Coeckelberghe (Chevalier von) zu Lützeln.
— Christmann, Hörer der Philosophie.
— Anton v. Kristohowicz, Accessist.
— David, Hörer der Philosophie.
— Joseph v. Dalstein.
— v. Dobrowsky, Hörer d. Philosophie.
— Ebner, — — — —
— Ignaz Eggendorfer.
— Regierungsrath Egger.
— Franz v. Ehrlinger.
— Gabriel Graf v. Eichelburg.
— Ernst, Hörer der Philosophie.
— v. Eyberg, — — — —
— Fabiani.
— v. Ferro, Hörer der Philosophie.
— Michael Fesl, in Pesth.
— Fischer von Weissenburg.
— Jos. Fischer von Weissenburg. 2 Ex.

Hr. Fleischhackel.
Hr. und Ritter v. Floch, k. k. Hofrath.
— Georg Fogowitz. Offizial.
— Frenzl, Hörer der Philosophie.
— Friedländer.
— Ferd. Frischherz, Hörer d. Philos.
— Joh. Frischherz, — — —
— Joh. Fronner.
— Furlany Edler v. Felsenburg, Hörer der Philosophie.
— Joseph v. Gabriely, der Arzney- und Wundarzneykunde Doctor.
— v. Gahy, Hörer der Philosophie.
— Gehring. — — —
— Gendorfer, — — —
— v. Glanz, — — —
— Glasser, k. k. Provinzial-Staats-Vicebuchhalter.
— Götz, Hörer der Philosophie.
— Grams, — — —
— Greiner, — — —
— Grimm, k. k. Staats- und Conferenzraths-Offizial.
— Grimm, Hörer der Philosophie.
— Gruber, Bürgermeister v. Brody.
— v. Guldenstein, Hörer der Philos.
— v. Habermann, — — —
— Hampel, — — —
— Hanke, — — —
— v. Hartmann, — — —
— Haßlinger, 3 Exempl.
— Ant. Heidloff, Rechnungsrath.
— Heidrich, Hörer der Philosophie.
— Friedrich Hennig.
— Hermann, Hörer der Philosophie.
— Hierstand — — —
— Joseph Hofmann.
— v. Hönigsfeld, Med. Doct. 2 Ex.
— Holzapfel, Hörer der Philosophie.
— Holzapfel.
Frau v. Holzmeister.
Hr. Hörner, Hörer der Philosophie.
— Mich. Horrack.
— Joseph v. Hörl, k. k. wirkl. Rath im Cabinet Sr. Maj. des Kaisers.
— Hosch, Hörer der Philosophie.

Hr. Joh. Hruschka, Rechnungsofficial.
— Wenzel Hruschka, k. k. Hofkriegsbuchhalter.
— Hueber, Hörer der Philosophie.
— Hülverding, — — —
— Humpel.
— Humpel, Joh. Bapt. Hörer der Philosophie.
— Hurez, — — — —
— Jaeger (Ignaz) v. Weidenau, k. k. wirkl. Hofrath bey dem k. k. General-Rechnungs-Directorium.
— Jäger, Hörer der Philosophie.
— Joseph Janisch, Caplan in Schurg.
— Joseph v. Jeckl, Hofagent.
— Jendrolik, Hörer der Philosophie.
— Kaps, — — —
— Andreas Kastner.
— Albert Vincenz Keiter, Rechnungs-Rath der k. k. J. Ö. Staatsbuchhaltung zu Grätz, 3 Ex.
— Kißling, Hörer der Philosophie.
— Kloß — — —
— Knecht, k. k. Hofsecretär.
— Anton Knecht, Professor in Brüx.
— Kneidinger.
— Knoll, Hörer der Philosophie.
— Kolbe. — — —
— Kossik — — —
— Kremmer, — — —
— Kriegseisen, N. Ö. Kanal-Inspect.
— Kriesche, Hörer der Philosophie.
— Oberstlieutenant v. Kuffel.
— Joseph Kroker, k. k. Feldapotheken-Beamter in Pesth.
— Kuralt, Hörer der Philosophie.
— Christoph v. Küßling, Weltpriester.
— Laferl, Hörer der Philosophie.
— La Fontaine, — — —
— Benedict Lamb, Professor der ersten Humanitätsclasse am k. k. akadem. Gymnasium.
— Lang, k. k. N. Ö. Regierungsrath und Director der Gymnasien. 2 Ex.
— Langer.
— v. Lauer.

Hr. Oberstwachtmeister Le Noble.
— Lewenau, Humanitätsschüler am akademischen Gymnasium.
— v. Lichtenstern.
— Baron v. Löhr.
— Joseph Losert.
— Ignaz Lowack, Rechnungsofficial bey der Provinzial-Staatsbuchhaltung in Galizien.
— Johann von Lukam.
— v. Mack.
— v. Managetta, Hörer der Philos.
— Manhardt, — — —
— Mark, — — —
— Mathes, — — —
— Ferdinand Mattauschek.
— Joseph Edler v. Mayer, k. k. Hofwirthschafts-Casse-Controlor.
— Johann Meyer, k. k. Feldapotheken-Senior.
— Messerer, Hörer der Philosophie.
Se. Excellenz Fürst von Metternich, k. k. Staats- u. Conferenzminister.
Hr. Mika, Hörer der Philosophie.
— Johann Mohr, Mitinhaber der feinen Tuchfabrik in Viltring.
— Mosbrucker, Hörer der Philosoph.
— Ritter von Mößle, 3 Exempl.
— Müller, Secretär.
— Friedr. Müller, Hörer d. Philosoph.
— Münichsdorfer, Hörer der Philos.
— Nachtigall, — — —
— Nagy, 2 Ex. — — —
— Joseph v. Neubauer, Hör. d. Ph.
— Anton Neuhold.
— Neuling, Hörer der Phil. 6 Ex.
— Hofrath v. Niedermayer.
— Baron v. Odkolek.
— Franz Xaver Ritter v. Ostwalden, k. k. Hofrath und österr. k. Leopoldsordens Schatzmeister.
— Joseph v. Pachner.
— v. Pachner, Hörer der Philosophie.
— Pallas, zu Mölk.
— Parcar, Hofcaplan.
— Doctor Partisch.
— Pasculi, Hörer der Philosophie.
Hr. Anton Passy.
— Raymund Patara.
— v. Pechy, k. k. Rechnungsrath.
— Pehem, Hörer der Philosophie.
— Penkner — — —
— Perusche k.
— Heinrich Petrowitz.
— Petschk, Hörer der Philosophie.
— Caspar Pilz v. Pilzenhaim, Fiscal-Adjunct.
— Pinapfel, Humanitätschüler am akad. Gymnasium.
— Pittoni, — — — — — —
— Pinchler, Hörer der Philosophie.
— Professor Plehan, 3 Exempl.
— Joseph Edler v. Portenschlag d. f. M. D.
— Baron Max. v. Prandau.
— Franz v. Prey, k. k. wirklicher Hoffecretär.
— Baron de Punt.
— Puz, Hörer der Philosophie.
— Rachner.
— Ragg, Hörer der Philosophie.
— Rainer, — — — —
— Ramozdzai.
— Joseph Ritter v. Ratolizka, k. k. wirkl. Hofrath.
— Mathias Rebel, k. k. Professor am akadem. Gymnasium.
— Reich.
Se. Exc. Freyherr v. Hoffirchen, Reichmann, N. Ö. Regierungs-Vice-Präsident.
— Reithner.
— Franz Joseph Reitter, k. k. N. Ö. Regierungsrath und Hofagent.
— Jos. Friedr. Freyherr v. Retzer, k. k. Hoffecretär u. Büchercensor.
— Reymann, Hörer der Philosophie.
— Ferd. Jos. Riedl, Verwalter.
— Rinn, Hörer der Philosophie.
— Rinna — — — —
— Rinnerer.
— Benedict Rittmannsberger, k. k. Professor am akad. Gymnasium.
— Rörich, Hörer der Philosophie.

Hr. Röhrig, Hörer der Philosophie.
— Rötzl und Kaulfuß.
— Rupprecht.
— Rusconi, Hörer der Philosophie.
— Sailler, — — — —
— Satzke — — — —
Se. Excell. Hr. Graf Franz Saurau, Statthalter.
Hr. Schäffer.
— Jacob Schauer.
— Schaurek, Hörer der Philosophie.
— Johann Schicky.
— Schilder, Hörer der Philosophie.
— Schlöß, — — —
— Franz Schönberger, k. k. Vicedirector der Gymnasialschulen.
— Ludwig v. Schotten.
— v. Schreyber, Hörer d. Philosoph.
— Schubert, — — —
— Schulcht, — — —
— Schuhmann.
— Schultes, Hörer der Philosophie.
— Ignaz Schumann v. Mansegg.
— Joseph Schusterschütz.
Die fürstl. Schwarzenbergische Bibliothek, 2 Exempl.
— Joseph Schwingenschlögel.
— Seegner.
— Joseph Seel, Med. Doct.
— Seja, Hörer der Philosophie.
— Graf v. Seilern.
— J. L. Seligmann.
— Seltmann, Hörer der Philosoph.
— Seng, — — —
— Elias Sirwcsics.
— Singer, Hörer der Philosophie.
Se. Durchl. Fürst Prosp. v. Sinzendorf.
Hr. Smegkal, Hörer der Philosophie.
— Sögner, — — —
— Joseph Sonnleithner.
— Leopold Sonnleithner, Rhetor.
— Sonntag, k. k. Rechnungsofficial.
— Spitzer, Hörer der Philosophie.
— A. St. in Ybs.
— Steinbüchel, Hörer der Philosophie.
— Steinroser, — — —
— Stenzel, — — —
— Sterz.
— Achaz Freyherr v. Stiebar, Pfarrer in Heidenreichstein.
— Hofrath v. Stift.
— Johann Stifter.

Hr. Stobäus, Hörer der Philosophie.
— Strack, — — —
— Stremayer — — — 2 Ex.
— Stremayer.
— v. Stubenrauch.
— Stuhlberger, Hörer der Philos.
Freyherr v. Stuppan.
Hr. Sturm, Hörer der Philosophie.
— Tranz, Religionslehrer am akademischen Gymnasium.
Fräulein Tschebulz.
Hr. Tschebulz, Hörer der Philosophie.
— Johann Tugemann.
— Ullbricht, Hörer der Philosophie.
— Ullrich, — — —
— Umlauf, — — — 2 Ex.
— Umlauf.
— v. Unkhrechtsberg, Hörer der Philosophie.
Hr. Wachter, Hörer der Philosophie.
— Jacob Wachuti.
— Wacken.
— Pompejus Wagner, k. k. Feld-Apotheker.
— Professor Walch.
— v. Waldheim, Hörer d. Philosoph.
— Friedrich v. Wallenburg.
— Alexius v. Warady.
— Waschke, Hörer der Philosophie.
— W. E. Wehli.
— Johann Weichsel, Rechnungsrath.
— Weinberger, Hörer der Philosophie.
— Graf v. Wickeburg, Hörer der Philosophie.
— Anton Wildauer.
— Graf v. Wildscheck, Hofmarschall.
— Wimmer, Hörer der Philosophie.
— Friedrich Winter, Edler v. Sternfeld.
— Vincenz Wiser.
Frau Witt.
Herr Witt, Hörer der Philosophie.
— Wochalzky, — — —
— August Wohlmuth.
— v. Wolf.
— Wollny, Hörer der Philosophie.
— Wurm, Med. Doct.
— Zehrwinger, Hörer der Philosophie.
— Zeiller, — — —
— Zirsky, Advocat.
— Hauptmann Zscharny.

Ad Manes auctoris.

Umbra beata, piis erras quae laeta sub antris,
Colligis et vitae praemia digna tuae!
Elysios tangunt si quid terrestria Manes,
Et fortasse tibi nuntia fama venit,
Quod tacitum quondam cecinisti carmen ad Istrum,
Me vulgante legi jam manibusque teri;
Ne tuus insonti pudor hoc succenseat, oro:
Et nimius pudor est; nec vetuit pietas.
Edere cunctabar: cunctantem quae impulerit vis,
Accipe. Non nullum res ea numen habet. —
Nuper dilecta taciturnus obambulo silva,
Et carpo violas, quas nemus omne gerit.
Succedo arboribus, solis quae saepe sub umbris
Te meditantem, alto te occuluere sinu.
Populus est antiqua, ingens, alvoque cavata:
Nimbis vexatas excipit illa feras.
Hanc bene tu nosti; mirantem saepe solebat
Te gravis adspectu detinuisse suo.
Truncus erat juxta subversi roboris: illo
Consedi, immotus, nescio quid meditans.
Qualia venturum volitantia somnia Phoebum
Praecedunt, dubios cum male somnus habet;
Sic ego nec vigilans, nec somno captus agebam:
Absenti, praesens corpore, mente vagor;
Cum subito attonitas mihi vox adlabitur aures.
Horreo: populeae contremuere comae:
Contremuitque cavum robur: de partibus imis
Divino tales dat Dryas ore sonos:
„Lente, quid o dubitas meritam nemori addere famam,
„Et luco laudes asseruisse suas?

dieses Geschäft mit allseitigem Beyfall geendigt hatte, ernannten ihn Se. Majestät am 6. November 1799 zu Ihrem wirklichen Hofrath bey der obersten Staatscontrole, und noch im nehmlichen Jahre zu einem Mitglied der Hof-Commission im Classensteuergeschäfte. Zwar wurde auch die oberste Staatscontrole gegen Ende des Jahres 1801 wieder aufgelöset; aber die schätzbaren Verdienste und der weitumfassende Geist des Verstorbenen war nun schon selbst Sr. Majestät zu sehr bekannt, als daß jener Umstand ihm in seiner fernern Laufbahn hinderlich gewesen wäre. Vielmehr wurde sein wirksamer Einfluß von nun an immer erweitert. Schon am 7. Dec. 1801 wurde ihm die Führung der Staats-Centralgeschäfte, unter der Leitung des Staats- und Conferenz-Ministers, Grafen v. Kollowrath, übertragen. Am 6. September 1802 wurden ihm als Mitreferenten der aufgestellten geheimen Credits-Hof-Commission die Direction des Staats-Central-Rechnungs-Departements, und gleich darauf am 12. des nehmlichen Monats und Jahrs auch die Direction der Cameral-Haupt- und der Bancohofbuchhalterey zugewiesen. In diesem Wirkungskreise entwarf er den allerhöchst genehmigten Organisirungsplan zu der nunmehr selbstständigen Creditshofbuchhalterey. Weiter entwarf er ein des allerhöchsten Beyfalls eben so sehr gewürdigtes System des centralischen Staatsrechnungswesens, welches seit 1803 wirklich besteht, und in Hinsicht auf Bündigkeit, Vollständigkeit und Evidenz kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Im Jahre 1804 mußte er auch bey Organisirung des Hofbauamtes wirksamen Einfluß nehmen. Im J. 1805 war Se. Majestät von der Nothwendigkeit der Existenz einer eigenen Hofstelle überzeugt, welche das Rechnungswesen der Monarchie, die damit beschäftigten Buchhaltereyen und von diesen besorgte Controle ausschließlich und nach einem allgemein gleichförmigen Systeme zu dirigiren hätte. Auch der Organisirungs-Entwurf einer solchen Hofstelle war das Werk des Verstorbenen. Se. Majestät ernannte denselben am 18. September 1805 zum ersten Chef dieser neuen Hofstelle mit dem Titel

eines General-Rechnungs-Directors. Diese war aber kaum durch ein Jahr unter seiner weisen Oberleitung consolidirt, als er schon am 2. März 1806 zum wirklichen Staats- und Conferenz-Rath ernannt wurde. Am 2. July 1808 erhoben ihn aber Se. Majestät zum Merkmahl der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Dienstleistung, bey dem Staatsrathe zum Präsidenten des nehmlichen General-Rechnungs-Directoriums, und gleich darauf am 16. July wurde er auch mit der geheimen Rathswürde bekleidet. Und am 5. Aprill 1809 beschlossen Se. Majestät, ihn neuerdings bey dem Staats- und Conferenz-Rathe zu verwenden, mit dem ausdrücklichen Beysatze, daß er auch das ihm anvertraute Präsidium, in so weit es thunlich wäre, ferner fortführen, und sich hierin, damit es geschehen könne, zu seiner Erleichterung die benöthigte Hülfe verschaffen solle. Dieser doppelten Dienstleistung hat er sich auch während seiner langwierigen Krankheit bis zum letzten Tage seines Lebens mit der Hingebung eines Mannes gewidmet, welcher stets nur das gemeine Wohl und die Zufriedenheit seines Monarchen zu erringen wünschte, und die allerdeutlichsten Beweise dieser allerhöchsten Zufriedenheit sind ihm auch noch in den letzten Augenblicken seines Lebens zu Theil geworden. Mit diesem balsamischen Troste schlummerte er hinüber aus einer Welt, in der er ganz allein durch seine Tugenden und seltenen Eigenschaften die höchsten Stufen der Ehre erstiegen, alles Gute, was in seiner Sphäre lag, gewirkt, sich die Verehrung aller guten Menschen, die Hochachtung aller derer, die neben ihm, und die Liebe und ewige Dankbarkeit all jener, die unter ihm standen, erworben hatte." *)

---

*) Zu den früheren Verhältnissen, welche vortheilhaft auf v. Schittlersberg's Ausbildung gewirkt haben, gehört ohne Zweifel auch der Umstand, daß er im Jahre 1782 in des Hofraths v. Born litterarische Gesellschaft trat, deren Mitglieder Sonnenfels, Blumauer, Ratschky, Alxinger, Retzer u. a. waren. Fast um dieselbe Zeit bildete sich wie

von selbst durch die engl. Fabriksinhaber Lighthowles, Hickmann u. a. ein litterarischer englischer Club, wovon eine geborne Engländerinn, die Wittwe des um Commerz und Litteratur gleich verdienten Regierungsrathes v. Taube, v. Schittlersberg, der allgemein wegen seines Herzens und Geistes geschätzte Irländische Franciskaner O-Kelly, der so bald seinem Busenfreunde Schittlersberg ins Grab nachgefolget ist, die Hauptzierden waren. Der Verstorbene verband daher mit seinen übrigen gründlichen Kenntnissen eine seltene Bekanntschaft mit der englischen Sprache und Litteratur. Nebst Shakespeare, Swift, Pope waren Bolingbroke, Robertson, Hume, Gibbon, vorzüglich Adam Smith seine Lieblingsschriftsteller. Im Jahre 1783 gab er des Freyherrn Binder v. Kriegelstein hinterlassene philosophische Schriften (moralisch-religiösen Inhalts) in 2 Theilen heraus, wozu er von dem Verfasser noch kurz vor dessen Tode den Auftrag erhalten hatte.

Erinnerung. Daß die Übersetzung nicht, wie zuerst der Antrag war, dem lateinischen Texte gegenüber erscheint, rührt daher, weil wegen der oft ungleichen Zahl der deutschen Verse die Symmetrie und das Gefällige des Druckes dadurch würde gelitten haben. Die dem Deutschen beygefügte Versezahl bezieht sich durchgehends auf die Versezahl des lateinischen Textes.

Verzeichniß

der P. T. Pränumeranten.

Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Rudolph.

Hr. Adler, Hörer der Philosophie.
— Bernhard Joseph v. Anders.
— Hoffecretär Ankerberg.
— Mathias Carl Apathschnigg, k. k. Provincial Vice-Staatsbuchhalter zu Grätz.
Se. Exc. Graf Anton Appony.
Hr. Arbinger,
— Benedict Arnstein.
— Augusta, Hörer der Philosophie.
— Bachmayer, — — — —
— Carl v. Badenfeld, — — —
— Wilh. v. Badenfeld. — —
Se. Exc. v. Barbier, Vicepräsident.
Hr. Franz Bauer, Kanzellist bey dem k. k. Landesgubernium.
— Georg Bauer, Hörer der Philosoph.
— Bauer, Buchdrucker.
— Edler v. Baumeister.
— J. Beer.
— Beinhauer, Hörer d. Philosophie.
— Benedetti, — — —
— Bilimek, — — —
— Binder.
— Bingler, Hörer der Philosophie. 2 Exemplare.
— Bochenek, — — —
— Böhm, — — —
— Peter Benedict Bommer, Professor der class. Litteratur an der k. k. Theresian. Ritterakademie.
— Doctor Bongard.
— Boschetti, Hörer der Philosophie.
— Bouvard (Johann v.) Sohn.

Hr. Brandesky.
— Brandstetter, Hörer d. Philosophie.
— v. Braunhofer, Med. Cand.
— Braunrasch, Hörer der Philosophie.
— Joseph Graf von Brigido.
— Brodowitz, Hörer der Philosophie.
— Peter Bruckner, Director.
— Buchler, Hörer der Philosophie.
— Anton Bundesmann, in Lemberg.
— v. Burlo, Hörer der Philosophie.
— Caliga, — — — —
— J. F. Castelli.
— Baron v. Cazzan.
— Joh. Wenzel Chladek, Fürst Carl Auersperg. Wirthschaftsrath.
— Coeckelberghe (Chevalier von) zu Lützeln.
— Christmann, Hörer der Philosophie.
— Anton v. Kristohowicz, Accessist.
— David, Hörer der Philosophie.
— Joseph v. Dalstein.
— v. Dobrowsky, Hörer d. Philosophie.
— Ebner, — — — —
— Ignaz Eggendorfer.
— Regierungsrath Egger.
— Franz v. Ehrlinger.
— Gabriel Graf v. Eichelburg.
— Ernst, Hörer der Philosophie.
— v. Eyberg, — — — —
— Fabiani.
— v. Ferro, Hörer der Philosophie.
— Michael Fesil, in Pesth.
— Fischer von Weissenburg.
— Jos. Fischer von Weissenburg. 2 Ex.

Hr. Fleischhackel.
Hr. und Ritter v. Floch, k. k. Hofrath.
— Georg Fogowitz. Offizial.
— Frenzl, Hörer der Philosophie.
— Friedländer.
— Ferd. Frischherz, Hörer d. Philos.
— Joh. Frischherz, — — —
— Joh. Fronner.
— Furlany Edler v. Felsenburg, Hörer der Philosophie.
— Joseph v. Gabrielly, der Arzney- und Wundarzneykunde Doctor.
— v. Gahy, Hörer der Philosophie.
— Gehring. — — —
— Gendorfer, — — —
— v. Glanz, — — —
— Glasser, k. k. Provinzial-Staats-Vicebuchhalter.
— Götz, Hörer der Philosophie.
— Grams, — — —
— Greiner, — — —
— Grimm, k. k. Staats- und Conferenzraths-Offizial.
— Grimm, Hörer der Philosophie.
— Gruber, Bürgermeister v. Brody.
— v. Guldenstein, Hörer der Philos.
— v. Habermann, — — —
— Hampel, — — —
— Hanke, — — —
— v. Hartmann, — — —
— Haßlinger, 3 Exempl.
— Ant. Heidloff, Rechnungsrath.
— Heidrich, Hörer der Philosophie.
— Friedrich Hennig.
— Hermann, Hörer der Philosophie.
— Hierstand — — —
— Joseph Hofmann.
— v. Hönigsfeld, Med. Doct. 2 Ex.
— Holzapfel, Hörer der Philosophie.
— Holzapfel.
Frau v. Holzmeister.
Hr. Hörner, Hörer der Philosophie.
— Mich. Horrack.
— Joseph v. Hörl, k. k. wirkl. Rath im Cabinet Sr. Maj. des Kaisers.
— Hosch, Hörer der Philosophie.

Hr. Joh. Hruschka, Rechnungsofficial.
— Wenzel Hruschka, k. k. Hofkriegsbuchhalter.
— Hueber, Hörer der Philosophie.
— Hülverding, — — —
— Humpel.
— Humpel, Joh. Bapt. Hörer der Philosophie.
— Hurez, — — —
— Jaeger (Ignaz) v. Weidenau, k. k. wirkl. Hofrath bey dem k. k. General-Rechnungs-Directorium.
— Jäger, Hörer der Philosophie.
— Joseph Janisch, Caplan in Schurg.
— Joseph v. Jeckl, Hofagent.
— Jendrolik, Hörer der Philosophie.
— Kaps, — — —
— Andreas Kastner.
— Albert Vincenz Keiter, Rechnungs-Rath der k. k. J. Ö. Staatsbuchhaltung zu Grätz, 3 Ex.
— Kißling, Hörer der Philosophie.
— Kloß — — —
— Knecht, k. k. Hofsecretär.
— Anton Knecht, Professor in Brüx.
— Kneidinger.
— Knoll, Hörer der Philosophie.
— Kolbe. — — —
— Kossu — — —
— Kremmer, — — —
— Kriegseisen, N. Ö. Kanal-Inspect.
— Kriesche, Hörer der Philosophie.
— Oberstlieutenant v. Kuffel.
— Joseph Kroker, k. k. Feldapotheken-Beamter in Pesth.
— Kuralt, Hörer der Philosophie.
— Christoph v. Küßling, Weltpriester.
— Laferl, Hörer der Philosophie.
— La Fontaine, — — —
— Benedict Lamb, Professor der ersten Humanitätsclasse am k. k. akadem. Gymnasium.
— Lang, k. k. N. Ö. Regierungsrath und Director der Gymnasien. 2 Ex.
— Langer.
— v. Lauer.

Hr. Oberstwachtmeister Le Noble.
— Lewenau, Humanitätsschüler am akademischen Gymnasium.
— v. Lichtenstern.
— Baron v. Löhr.
— Joseph Losert.
— Ignaz Lowack, Rechnungsofficial bey der Provinzial-Staatsbuchhaltung in Galizien.
— Johann von Lukam.
— v. Mack.
— v. Managetta, Hörer der Philos.
— Manhardt, — — —
— Mark, — — —
— Mathes, — — —
— Ferdinand Mattauschek.
— Joseph Edler v. Mayer, k. k. Hofwirthschafts-Casse-Controlor.
— Johann Meyer, k. k. Feldapotheken-Senior.
— Messerer, Hörer der Philosophie.
Se. Excellenz Fürst von Metternich, k. k. Staats- u. Conferenzminister.
Hr. Mika, Hörer der Philosophie.
— Johann Mohr, Mitinhaber der feinen Tuchfabrik in Viktring.
— Mosbrucker, Hörer der Philosoph.
— Ritter von Möslle, 3 Exempl.
— Müller, Secretär.
— Friedr. Müller, Hörer d. Philosoph.
— Münichsdorfer, Hörer der Philos.
— Nachtigall, — — —
— Nagy, 2 Ex. — — —
— Joseph v. Neubauer, Hör. d. Ph.
— Anton Neuhold.
— Neuling, Hörer der Phil. 6 Ex.
— Hofrath v. Niedermayer.
— Baron v. Odkolek.
— Franz Xaver Ritter v. Ostwalden, k. k. Hofrath und österr. k. Leopoldordens Schatzmeister.
— Joseph v. Pachner.
— v. Pachner, Hörer der Philosophie.
— Pallas, zu Mölk.
— Parcar, Hofcaplan.
— Doctor Partisch.
— Pasculi, Hörer der Philosophie.

Hr. Anton Passy.
— Raymund Patara.
— v. Pechy, k. k. Rechnungsrath.
— Pehem, Hörer der Philosophie.
— Penkner — — —
— Peruschek.
— Heinrich Petrowitz.
— Petschk, Hörer der Philosophie.
— Caspar Pilz v. Pilzenhaim, Fiscal-Adjunct.
— Pinapfel, Humanitätsschüler am akad. Gymnasium.
— Pittoni, — — — — — —
— Pirchber, Hörer der Philosophie.
— Professor Plehan, 3 Exempl.
— Joseph Edler v. Portenschlag d. j. M. D.
— Baron Max. v. Prandau.
— Franz v. Prey, k. k. wirklicher Hoffecretär.
— Baron de Punt.
— Puz, Hörer der Philosophie.
— Rachner.
— Ragg, Hörer der Philosophie.
— Rainer, — — — —
— Ramozdzai.
— Joseph Ritter v. Ratolißka, k. k. wirkl. Hofrath.
— Mathias Rebel, k. k. Professor am akadem. Gymnasium.
— Reich.
Se. Exc. Freyherr v. Hoffirchen, Reichmann, N. Ö. Regierungs-Vice-Präsident.
— Reithner.
— Franz Joseph Reitter, k. k. N. Ö. Regierungsrath und Hofagent.
— Jos. Friedr. Freyherr v. Retzer, k. k. Hoffecretär u. Büchercensor.
— Reymann, Hörer der Philosophie.
— Ferd. Jos. Riedl, Verwalter.
— Rinn, Hörer der Philosophie.
— Rinna — — — —
— Rinnerer.
— Benedict Rittmannsberger, k. k. Professor am akad. Gymnasium.
— Rörich, Hörer der Philosophie.

Wird, hoch entflammt von diesem Muster,
Der Bildung gleiche Bahn betreten,
Und ernstem Studium der Geschäfte
Die holde Wissenschaft vermählen,
Daß beyd' im traulichsten Verein
Zu gleichem Zwecke freundlich wirken. —
Auf denn! und send' ein Werkchen aus,
Das dankbar seinem Leser frommt,
Und das zu schaffen, seh' ich auf
Des schönen Geistes regen Flug,
So würdig keiner war, als Er:
Heraus zu geben, wenn die Liebe
Zum Hain gerechten Anspruch gibt,
Verdient es keiner mehr als du!"
Sie schloß, und von dem Stamm' empor
Verbreitete sich ein Gesäusel
Durch das Gezweig', und schwand im Wipfel.
Da rief ich aus: „Gesiegt hast du,
O Göttinn! willig übernehm'
Ich dein Geheiß!" Fort eilt' ich dann
Nach Hause, stracks es zu vollziehn.
Ich hab's vollzogen. Nicht erlaubt
Ist's Götterwinke zu verachten:
Mit Rächerfuße folgt die Strafe!

NEMUS

URBI VINDOBONENSI PROXIMUM

VULGO

PRATER.

Vicinum nemus augustae cantabo Viennae.
Pierides, nemorumque juvet regina canentem!
Ister ubi caput imperii praeterfluus urbem
E lymphae speculo sub ripis pendula reddit,
Moenia, et inversis innixa palatia tectis:
Fronde coronatum, multa rate ditibus undis,
Accola caesareae caput effert insula sedi.
Hic est illa feris habitata et inhospita quondam
Silva, rubis horrens et densis invia dumis:
Huc aditus vulgo vetiti, solique patebant
Tunc venatrici pro saecli moribus aulae;
Nunc sacra, magnanimo IOSEPHI munere Divi,
Laetitiae populi, sua cui dedit omnia, seque,
Nil prae cive sibi, nil regum ex sorte reservans,
Dulce nisi, et Superis munus commune beandi
Humanum genus. Augustis nunc jussibus ejus,
Ejus ad exemplum nemus accessibile cunctis,
Aequis omnigenam gentem complectitur umbris,
Vernantique sinu laetantem colligit urbem.

Grandis in ingressu plani patet area campi,
Gramine luxurians, amplo quam terminat arcu
Densus et enodi pubescens stipite lucus.
Hunc super extollunt veteranae culmina stirpes:
Vitibus implexae ramos silvestribus ulmi,
Quaeque colit bicolor vicinos populus amnes.
Hinc aditus seni se vasta per ostia pandunt,
Quotque patent aditus, oculis tot silva dehiscens
Exhibet attonitis penitus protenta theatra.
Disscidit ingentes hos gnava securis hiatus,
Visus in immensum quo circum porrigeretur.
Cernes per scenae placidos errare recessus
Longa juvencarum cum tauris agmina; cernes
Turbis urbicolum mediis se ferre gregatim
Cervos, quos cicures hominum consortia crebra
Fecerunt, positoque pati docuere pavore
Mulcentem dextram, nec non accedere mensis,
Innocuoque dapes porrectas prendere labro.
Visi et setigeri per prata viasque vagantes
Cum catulis propero pede pone sequacibus apri:
Bruta sed haec animos nunquam positura feroces
Una FRANCISCUS jussit sterni omnia strage,
Venantum aversans mitis fera gaudia caesar,
Funestumque ulli detestans pectore ludum.
Illa per evulsae spectantibus ostia silvae

Se vice tergemina regio circumsita monstràt,
Et totidem semet veluti collecta videndam
Praebet imaginibus. Radiantes Iridis arcu
Mille vides varios rus dulce referre colores:
Nunc flavas segetes, fusco nunc pinguia sulco
Jugera, nunc laeto ridentia prata virore,
Atros jam saltus, crocei jam regna Lyaei,
Jam nitidas circum dispersa mapalia villas,
Denique longinquos, montum juga caerula, fines.
Haec inter crebro splendentibus emicat undis
Danubius, latosque illic diffusus in amnes
Riparum lambit sinuamina cunctabundus,
Invite veluti linquens felicia Tempe.

Arduus ad laevam surgit, mundoque coaevum
Nubibus involvens culmen, circumspicit alto
Ima supercilio Cetius mons inclytus uvis,
Vina quibus coquit assiduus sol nobiliora.
Exiles hinc inde casae stant vertice summo:
Casta sacerdotum fuerant habitacula quondam.
Illis hortus inops inopem circumsitus aedem
Et celso cinctum nemus irremeabile muro
Mundus erat totus, vel vivis triste sepulcrum.
Hos intra muros, his montibus in sua saevi
Corpora, pallentes, Erebique elinguibus umbris
Persimiles, aevum flevere, nefasque piarunt,

Et sibi praesentem semper meditando tuentes
Venturam mortem, spreta praesente futuram
Vixerunt vitam. Procul hinc ea taedia vitae.
Te, quo mille modis aevo fugiente fruare,
Tergemina invitant amplarum strata viarum,
Seque viae comites praebent utrinque quadrino
Ordine castaneae, quae tractibus infinitis
Arctato ad sensum coeunt cum calle, sibique
Brachia tendendo foliis umbracula texunt.
Istis arceantur solares desuper aestus,
Perradiansque dies, blando moderata virore,
Callibus inducit tractum de fronde colorem.
Qua patet, ingentis speciem nemus induit horti,
Cui simul illecebras ars et natura ministrant.
Dextrorsum, qua parte diem sol fluctibus effert,
Extremam penitus nemoris porrectus ad oram
Infinitus abit lato cum tramite xystus.
Contextum ramis et viva fronde lacunar
Mobile si xysti subeas; en! abdita silvae,
Elysiique patent secessus. Exulat inde
Quae nemorum residet nox formidanda profundis,
Et caecis habitans silvarum anfractibus horror.
Obtutus quoquo flectas: nemus officiosa
Hospitis ora refert, et lactis feta tabernis
Umbra vocat. Surgunt isthic, adduntque nitorem

Parjete concinne picto coenacula pratis,
Innumerisque movet suspensas aura popinis
Munera spondentes hederas et gaudia Baechi.
Culmina fumosae promunt ibi nigra culinae:
Hic hiemem substructa solo cellaria condunt,
Et super ingestus custodit frigora cespes.
Sumendis sub dio epulis auraeque salubri
Agrestes en! prata toros mensasque ministrant.
Et qua parte nemus rarescens parciter umbras
Insternit campo: nemoris radicibus esi
Procrescunt pictis incincti sepibus horti;
Utque, ceu proprios, alis gallina tuetur
Suppositos fetus: validis sic silva lacertis
Turbinis a rabie nascentes protegit hortos.
Insolitum visu! nemus, horti, pascua, pagus,
Et simulacrum urbis spatio sociantur eodem.
Hac e congerie simul atque elabere rara;
Sobria te silvae, multoque severior umbra
Excipit. Arboreae, quae praeterlapsa manendo
Saecula vicerunt, stant moles, montibus aequae,
Et sub maternis lento conamine ramis
In seros surgunt venturi temporis usus
Frondiferae proles. Haeret confusa pudore
Mens, hominum fluxasque vices festinaque fata
Tanto componens aevo, tantaeque veretur

Exanimem molis conterrita majestatem!
Mille sed illecebris speciem natura severam
Lenivit nemoris, rivali doctius arte
Dulcia proficuis miscens, sublimia pulcris.
Quae modo fronte gravi terret, mox fascinat ore
Laetis arridens genialis silva viretis.
Graminea nunc planitie, velut arte locatis
Arbustis, vivi procrescit scena theatri;
Nunc sese ambiguo densant fruticeta meatu,
Et volupes umbris condunt panduntque vicissim
Jam convergendo, jam divergendo recessus:
Qualibus aut recubant, tenuesve feruntur ut aurae
Pacifica Elysii ducentes otia manes.
„Alternant pratis viridi caligine mersis
„Prata superfuso radiantia luminis auro,
Lenibus et tumulis placido sinuamine valles,
In modicos aequor campi dum surgit acervos:
Iris ceu positis pontus pacatior undat.
Mollis, et instrato tanquam gradiere tapete,
Luxurioso herbis, et florum divite gemmis,
Calce premens teneras, quas cornu fudit odoro
Chloris opes, queis vincta nitet, spiratque Napaeis
Caesaries, Dryadumque halant in vertice serta,
Dum plaudunt, satyro calamos inflante, choreas.
„Aethere, qui Superum stellata per atria fragrat,

Illapso veluti silvae, circumfluus ibis,
Balsameis vescens auris, et odoribus innans,
Quos verni excutiunt zephyri praedonibus alis.
Afflatus inter tepidos, lenesque susurros
Aurarum cunctans incedes, perque canoros
Alituum cantu frutices; avida hauriet auris
Diffusum liquidi per vastos aëris orbes
Lusciniae melos, et sensus libata per omnes
Singula titillans vadet per membra voluptas.
Sic ibis major mortali, teque deorum
De numero credens, dum se sub pectore sensus
Altior humano versat. Vos invoco testes,
O vates patrii! solito quos fervidiore
Isthic amplexu Pindi dignantur alumnae,
Et propiore quibus praecordia numine Phoebi
Ignescunt, atque in carmen venit impetus ultro.
Vos quoque pictores! quibus hic aut arborearum
Gratia formarum, stirpumve simillima monstris
Forma, senesque libri verrucae, alvusve dehiscens
Materiam praebent arti, quae scite imitando
Naturam in vitiis quoque pulcram, nescio quanam
Vi magica nemora et campos penetralibus infert,
Et gustanda domi longinqua dat otia ruris.
Vos etiam o, miseros nimium, testamur amantes!
Qui, frustra, spretos ignes nisusque placendi

(Ut demens amor est) caecis et inanibus umbris,
Stirpibus aut surdis questi, vel qui meliori
Sorte secundatos isthic, altumque tacendos
Mutis securi latebris mandastis amores!
O ipsa, dices, has quisquis adiveris oras,
O ipsa dignam silvarum praeside sedem!
Qua niveis aurata humeris pendente pharetra,
Vinctaque puniceo suras regina cothurno,
Excieatque feras lustris, et adurgeat arcu.
Estque deae sedes nemoris jam proxima fini,
Quo via circuitu ducit protensa moroso.
Scilicet assiduis silvam conatibus Ister
Litore direpto grandem sinuavit in arcum,
Ingentique sui se parte cavae intulit orae,
Reddendos thalamo junctae telluris amores
Amplexusque petens, ambabus quam deus ulnis
Constringit, cujusque sinu versae incubus urnae
Ponit arundineum caput, indulgetque quieti.
Exacto ripae gratis ambagibus arcu,
Discretis mediam lucis aedem ecce! Dianae,
Non libycis surgit splendetque superba columnis,
Nec per magnificam graduum sublimia molem
Limina scanduntur; rutilo non tecta metallo
Fulgent, nec pictis radiat laquearibus aurum:
Simplice stat forma, cultuque decora modesto,

Silvicolae sic apta deae, sic apta pudicae.
Bis quatuor valido circumstant robore fulcra:
His obiens aedem podium, flexuque recurvo
In semet rediens, sublime per aëra pendet.
Muris exuviae cervorum, grandia ramis
Cornua diffusis, exstant, fictisque minantur
Frontibus, et specula e tecti se culmine tollens
Bis quatuor solem recipit, sequiturque fenestris.
Inde sub immensis terrae impendentis Olympi
Convexis ingens regionis cernitur aequor,
Et procul in nebulas, quibus evanescit horizon,
Perdita spectantur triplicis confinia regni.
Pone domum graviter taciturnis labitur undis
Ister. Sola strepunt, rumpuntque silentia ripae
Hic adverso, illic fluvio commercia prono.
Sudantum vi cornipedum, suspensa rudente
Longa ratum series, devictis viribus amnis
Obnixi trahitur, sulcati et gurgitis inter
Murmura se magno segnis fert pondere classis.
Sulcantes circum fremit unda irata carinas,
Et furit in proras, primis disscissa, sequentes.
Hinc nautae a transtris, hinc vociferatur agaso
Creber equos urgens, et clamor litora complet.
His ratibus veniunt opibusque virisque potenti
Pannonia sociis cerealia munera regnis,

Quaeque scyphis regum spumant, ipsisque deorum
Digna forent pateris, Tocaini dona Lyaei:
Occurrunt tractis fluvio delapsa secundo
Navigia: haec gravidis, quas condunt fluctibus, alvis
Ponto vicinis non notas gentibus artes,
Germanumque vehunt Istro plaudente laborem.
   Oppositam retro versis obtutibus oram
Si spectas silvae, series per castanearum
Eminus immensas tibi parva videbitur aedes,
Populeis facies umbris velata modestas:
Parva, sed hanc ingens voluit sibi caesar asylum
Urbis ab insano strepitu, fastuque molesto.
Stat geminis media Elysiis, nemus inter et hortum,
Utraque divinum IOSEPHI munus opusque,
Aeterna in populum studii monumenta paterni.
Numine nam praesto nobis et ubique propinquus
Esse suo cupiens, istos sibi struxit amicos
Incoluitque lares, quibus inter gaudia per se
Felicis populi, regali nocte dieque
Insudare operi, grandes et volvere curas
Imperii solitus, tantorum summa laborum
Civis ab intuitu laeti sibi praemia sumens.
   Dicere jam fas sit, quae civibus otia caris
Condidit, ac tanti sibi caesar tantus habebat:
Dicere laetantum coetus, convivia, ludos,

Mixtaque nobilium plebeja tripudia pompae,
Et narrare diem de tot genialiter actis
Unam, teque Dea canere auspice, teque tueri
Laetitiam! qualis, Superorum sede relicta
Nubibus alta sedens candenti luce coruscis,
Et roseis frontem sertis redimita serenam,
Munificisque rosas manibus gremioque sinuque
Depromptas spargens, propior jam Diva vehare
Huic nemori; utque deae comites geniique sequaces:
Alipedes saltus, plausus, agilesque choreae,
Et se librantes resoni super aëra cantus,
Innumerumque jocorum agmen, labiisque venusti
Risus, auditique procul patulo ore cachinni,
Te circum laete saliant, tuque ipsa sedili
Desiliens levis aethereo, coetusque pererrans
Tempestatem animis, et nubila frontibus atra
Discutias; nec nón fusae conviva per herbam
Assideas plebi, lautisque accumbere mensis
Dignere; ut jubeas concordes pocula dextras
Jungere, et exosae potare oblivia curae.
Sic mihi te spectare Deam, sic pingere fas sit!

Jam turris late dominans, urbisque superstes
Tot vicibus, rubidis, queis pulsat sidera, saxis
Prima propinquantem designat nuntia Phoebum;
Jam curru ignivomis acto per inane quadrigis

Almus ab orbe redux imo se Cynthius effert,
Occurrensque deo silvam circumfluus Ister
Flammescente jubar tremulum reflectit ab unda.
Fit vigil omne nemus, redivivis personat omne
Vocibus alituum. Cervi nunc rore madentes
Deseruere umbras, et apricis pabula pratis
Carpunt; et tepidis vaccae bubilibus actae
Irrorata petunt mugitu pascua laeto,
Quo tauri ducis aera vocant pendentia collo.
En! centum reserant valvasque foresque tabernae,
Hesternosque dapum foribus fugat Eurus odores.
Mox seris turbata epulis componitur aedes,
Exstruiturque focus: rutilant crepitantque culinae
Ignibus, et niveum positis lac fervet in ollis.
Uritur in dulces lactis quaesita Hymenaeos
Sole sub ardenti regnis faba nata sabaeis.
Bullit aromatibus, quae venae ardore senectam
Decipiunt, aestus reducis mentita juventae,
Imbutus liquor, et lymphis ignota parantur
Longaevae proavum jentacula simplicitati.
  Protinus urbe ruunt, studium quos ducit equorum:
Hos nam vita juvat caelebs, nec mane morantur
Conjugis amplexus thalamo. Petit agmine silvam
Multus eques, sparsusque viis, saltuque vagando
Nunc animat lingua, nunc virga et calce fatigat,

Effusisque manu frenis premit acer anhelos
Quadrupedes. Trepidat via pulsa potente pedum vi,
Pulvereamque solo cava suscitat ungula nubem.
Tum lassi rapidis peragrata cursibus ora
Tergore fumantis multo sudore caballi
Desiliunt equites. Ocreis stimuli aere sonoris
Pulvere decusso, tersoque a fronte labore,
Et postquam mulcente manu pro more soluta
Cornipedi egregio merces: succeditur umbrae
Arboris expansae, largumque sedetur in orbem
Rurales circum mensas, ubi longo agitatu
Accitam pulsare famem pars maxima curae.
Pera dein loculis, phrygia spectabilis arte,
Qua sacra Vulcano Nicotia conditur herba,
Et praefixa tubo, spumaeque incisa marinae
Ora trucis referens Turcae, profertur acerra.
Illa domi, illa foris, comes illa fidelis ubique:
Conjugis illa vices, et cari supplet Achatis.
De flamma in medio, tanquam vestalibus aris,
Servata vigili, succensa cuique crematis
Fumat acerra herbis, et vivum sustinet ignem
Per pressum labiis anima inspirata canalem;
Perque vices verbis, vel fumi nubibus ore
Emissis truncus miscetur sermo corona;
Atque ut nauta maris casus, ut praelia miles

Commemorat; sic, quidquid equo vel fortiter ausum,
Vel temere: cursu praeversos praepete ventos,
Transmissas saltu fossas, superataque septa
Quisque refert, proprii laudator quisque caballi.
At nigrante procul fumo, formaeque nocivo
Garrula femineis strepitat consessibus umbra.
Neglecto studiose habitu, lectoque calentes,
Aptae connubiis natae, matresque, procique,
Quosque datis furtivus amor clam jussibus accit,
(Lumina sed centum condens matrona cucullo
Offensos casu delusa putabit amantes)
Consociant sese; discumbitur, et sub opacae
Tegmine castaneae cyathis libatur eoum
Ustarum mixta nive lactis aroma fabarum;
Delicium sexus primum extremumque venusti:
Hoc, infans, discit matris desuescere mamma;
Hoc, vetula, invisam solatur nectare fortem!
Multiloquo dum sic ori stomachoque litatur;
Mentem alii doctis taciturni pascere chartis.
Pars, caput innixi dextrae, requiescere trunco
Arboris eversae; pars membra sub arbore strati
Et versare libros, et chartis lecta notare;
Pars se ferre gravi meditantum pondere, secum
Multa volutantes, silvaeque recessibus imis
Quaerere non tritos calles, tenebrasque silentes.

Scilicet augusta nemorum caligine quiddam
Divini residet, quod grandes pectore sensus
Excitat, et crescentem animam, ceu corporis arcti
Carcere perfracto, terrestribus eripit. Illic,
Longus ubi stirpum ramis coëuntibus ordo
Fornicis in speciem sese arcuat, et via subtus
Effugiens oculos in noctem elabitur umbrae,
Implexis junctim juvat ire redire lacertis,
Atque salutifero membra exercere labore;
Nec non vivifico fecundas aethere lymphas,
Connubio quibus arcano potabile ferrum
Junxit magna parens, cyatho multa ubere bulla
Ducere, et optatam pleno trahere ore salutem.
Reddunt hi latices, medicis si credere fas est,
Amissum nervis robur chalybisque rigorem,
Et doctae cum ventre abigunt incommoda vitae.
Sic rerum genitrix irritamenta malorum,
Auxiliumque malis utero progignit eodem:
Illa sed invitae rapimus vi avulsa parenti;
Fontibus hoc nobis ultro ipsa perennibus offert.
   Haec inter passim suavi modulamine mulcent
Aurem animumque chori: proflatum buxus eburque
Mille foraminibus tremulo melos aëre miscent,
Aereque contorto notos silvisque ferisque
Cornua consociant sonitus, et tibia vocem

Rauco cum strepitu tollens decumana virilem
Imbelles explet cantus. Levis innatat aurae,
Atque propulsa procul zephyrorum remige penna
Auditur longe resono symphonia saltu.
Ingeminat modulos habitans in saltibus Echo,
Deficiensque melos volucres concentibus augent.
Taliter innocue laetando prima diei
Pars abit, et somno subtractam vita lucratur.
Vos, queis densa plicis tepidum cortina cubile
Occaecat, segnique toro ac obtutibus arcet
Auroram monitricem operum, radiosque recentis
Propitios solis, quae, quantaque gaudia vitae,
Et quantum vobis de vita demitis ipsa!
Clara resumendis nunc aera laboribus horam
Turribus e celsis sonuere. Meatur in urbem,
Quo curanda vocat domus aut res publica quemque.
Conticuere chori, murmur strepitusque facessunt,
Et late vacuam turbis silet aura per oram.
Sed non longa quies: mox se impiger hospita circum
Tecta movere labor, mox increbrescere murmur,
Multiplicique operum misceri silva tumultu.
Vecta venit plaustris sub mole gementibus ingens
Annona, et plenis aegre portata canistris,
Quanta effusurae multis se millibus urbis
Exsatiare famem valeat, quantamque paranda

Lauta sibi poscunt centum convivia mensis.
Illico praefectae clamosa voce culinis
Distribuunt operas: ancillae jussa capessunt,
Immundoque alacres et nudae brachia sese
Accingunt operi: pars flammis ligna ministrant;
Pars ollas statuunt, et ahena liquoribus implent;
Illac frusta boum latis immania dorsis
Exsecta immergunt aestu exsultantibus undis;
Avulsas vitulis costas, caesasque bidentes
Transfigunt aliae verubus, vimque ignibus addunt,
Queis, ope stridentum lente versata rotarum,
Uritur, et fumans sudat caro sibila succis.
Haec quoque fata instant altrice vagantibus aede
Gallinae innumeris nulla formidine pullis;
Haec anatum soboli undivagae pavidisque columbis;
Haec simulaturis lepores post fata cuniclis.
Mille sub immiti cultro manibusque cruentis
Eheu! vix coeptam fundunt cum sanguine vitam.

Interea circumque cados circumque lagenas
Improba caupones exercet cura dolusque.
Illi sincerum vitiant, et fraude sibi ipsis
Assimilant Bacchum, quo mendax inficietur
Et genus, et natale solum spretamque juventam;
Lenta meris alii quae nescio toxica miscent,
Ut restinguendos faucis liquor augeat aestus,

Increscatque bibendo sitis. Suppletur et unda,
Si qua parte vacat vasis mensura falerno,
Proque mero, redolens uvas, aqua venit inemta.
  Et jam magnifice structas ex ordine mensas
Ostentant late patulis triclinia portis;
In pratis aliae, coelique sub axe locatae,
Quas super excelsae dum curvant brachia stirpes,
Frondea mobilibus nutant laquearia ramis,
Luceque per frondum tremulos radiante smaragdos
Tincta refert hilarem caligans umbra virorem.
Impendent aliis expansa, levesque per auras
Cum crispis undant umbracula lintea limbis.
Lacteus instratis candor nitet undique mensis,
Gramineumque super descendens mappa tapetem
Dives crystallis micat, argentoque superbit.
Hoc urbem urbano cultu nemus excipit hospes.
  Ac ubi jam coeli medio sol igneus arcu
Instans verticibus furit aestu, et strata ferarum
Contractis requiem captant armenta sub umbris:
Ecce! velut certas, Phoebes virtute, per horas
Oceanus labente vado sinuosa relinquit
Litora, destituens nudo conchylia fundo;
Utque redux, tumidis undas urgentibus undis
Horrisonus, siccamque super revolutus arenam
Desertum ruit ad litus, spumansque profundo

Immensos terrae sepelit sub gurgite tractus:
Omnibus haud aliter portis in pulverulentas
Urbs effusa vias densis peditumque equitumque
Fluctuat agminibus, rapidoque instantibus axe
Quadrijugis bijugis sibi curribus ante relictam
In silvam ruit, et late diffunditur ora.
Cauponum extemplo properans turba obvia turbis,
Multaque servitiis pubes accincta, salutem
Dant sumta comi tonso de vertice mitra,
Exacuuntque famem longam recitando ciborum
Prolixi seriem. Tunc amplis atque refertis
Considunt mensis lecti ad convivia coetus.
Fumant fragrantes cumulatis lancibus escae,
Atque peregrinam silvis olet undique silva
Luxuriem. Positis ubi laeta falerna lagenis
Exhilarant epulas, atque auricolore coruscant,
Purpureove rubent crystallina pocula Baccho:
Facundae fiunt mensae, linguisque bibendo
Crescit amor fandi, fandoque libido bibendi.
Incaluere mero mentes, et, ut ingeniosus
Laetificos inter cyathos avet omnis haberi,
Et solet argutis ambiri gloria dictis;
Mille sales, et in ambiguis latitantia verbis
Non nocua ingenii vibrantur acumina mille.
Assiduus pariter mensis Amor hospes opimis

Multimodis ludens sua vibrat nequiter arma,
Haud tamen ingenui, laesique cruore pudoris
Suffusura genas. Dextris tum tinnula circum
Craterum conferri acies sublime levatis,
Illidique scypho scyphus, optarique tot anni,
Quot fuerint potae resupino vertice guttae.
  Interea circum plebs innumerabilis herbam
Fusa super mollem, durove locata sedili
Scamnorum accumbit rudibus nudo assere mensis,
Ac, ut cujusvis patitur fortuna, labore
Attritas reparat vires mercede laboris,
Anticipando humilem recubans in gramine coenam,
Aut iterando domi sumta, et disperdita pridem
Prandia, quae vulgi stomachus matura latratu
Poscit, quaeque cupit festis geminata diebus.
Hic allata domo, non lectis condita chartis
Fercula promuntur, lacerique poemata vatis
Pingue ministerium mappae funguntur et orbis;
(Forsitan in similes et nostra heu! scribimus usus)
Illic exsurgunt volucrum, strue lancibus alta,
Manduntur que labris adipem stillantibus artus;
Hic exsecta boum tergis, et pinguibus assa
Cratibus, innumeras exercet lamina malas.
It lactuca comes, gallinae fetibus aucta,
Unda quibus fervens, vitae ante exordia, vitam

Abripuit mollem. Juvat hos siccata camino,
Vique salis celeri sus sorti erepta putrendi;
Illis farcta placent extis spissove cruore
Intestina suis, propriis post fata sepultae
Visceribus; plebejae aliis bellaria mensae:
Butyrum flavens, pressique coagula lactis,
Aut sale respersi, morsus sub dente luentes,
Mordaces raphani. Simul undique labra scyphorum
Pulsa gemunt, tardumque vocant tinnitibus haustum.
Mille liquor Cereris dilutae fertur in urnis,
In vires animosque potens. Hic aërea vi
Terrifico excutiens procul obturacla fragore
Impatiens vasis fermentum jactat in auras,
Et genitam lapsu, sublatis defluus urnis,
In spumam surgens, cyathis exuberat albus.
Crateres mensaeque madent, juvenisque Lyaei
Copia magna fluit, vastis profusa lagenis,
Firmandos operis subiturum robur in artus.
Solvuntur gemina virtute deique deaeque
Pectora sincerae clamosa in gaudia plebis.
Innumerabilium laeta undique murmura vocum,
Plaudentum strepitus manuum, mixtique sonoris
Risibus audiri cantus, qui liberiori
Indulgere jubent genio. Fremit omne redundans
Laetitia nemus ingenti, fremit aether et Ister,

Ipsaque vicinae ferit urbis moenia clamor.
Alternant epulis ludi, spectacula ludis,
Quaque patet, grandis speciem fert silva palaestrae.
Pars, humeros exuta, citas agit irrequiete
Celsa sub astra pilas, reducesque sub astra remittit;
Pars pede vel pugno, nervosos nuda lacertos,
Folles exagitat teretes; secat aëre turgens
Compresso globus immensos sub nubibus arcus,
Conceptisque novis ex casu viribus altum
Exsilit, et resonos pugno capit obvius ictus.
Pars per arenosum, demisso poplite, planum
Torquet in erectos lignum revolubile conos;
Sternentique novem cum lucro gloria cedit.
Pars viridis tabulae facili super aequore sphaeras
Viribus ingenio rectis confligit eburnas.
Pensilis his ales porrecto plumbea palo,
Ipsa scopus telis alias, hic missile telum,
Mittitur in fixo spectatam lumine metam.
Suspensis alii per inane sedilibus, imae
Conspicui plebi, proprio se pondere librant;
Pegaseo jamque audet eques, ceu Perseus alter,
Impellens hastile scopo, se ferre volatu;
Iam volucri curru, nullo temone rotisque,
Iam rate conscensa, remis velisque carente,
Praecipitesque ruunt, attolluntur que per auram.

Exhibet hic equitum priscos imitamine ludos,
Axe rotata suo, versatilis area circi,
Qua super effictis pubes elata caballis
Rapta fugit properi remeatque rotatibus orbis,
Inque scopum rapido vix haustum lumine dextris
Conjicit incertis errantem saepius hastam.
Materiem risus ibi pictam monstrat, et arctam
In caveam sudaturas ciet histrio turbas.
Conveniens agitur vili comoedia socco,
Abiegnique tremit fremitu compago theatri.
Isthic inspicitur tenebrosa cavisque patescens
Arca foraminibus, per quae condensa videntum
Lumina mirantur pictarum parvula rerum
Per vitra in vanas exerescere corpora moles:
Expedit orator, quae pandat pervia luci
Charta per inclusas arcae portenta tenebras.
Illa urbes, portus, pellucens portubus aequor,
Et veteris pandit septem miracula mundi.
  Ast hic attoniti quid dignius oris hiatu,
Aemula naturae, coram vis exhibet artis,
Et graviore monet rhetor spectare theatro.
Hic nam corpus iners capit ex compage rotarum,
Ipsaque compages ab inerti pondere vitam,
Et, velut imperio mentis, simulacra moventur.
Quantaque vis lateat liquida vitalis in aura,

Exsucto vacuis ostenditur aëre vitris,
In quibus efflatam cum discedentibus auris,
Languida principio, mittunt animantia vitam.
Aes quoque, nequidquam pulsum, mutescit, et omnis
Emoritur sonitus; subit ipsa evanida mortem
Omnia vivificans, consumens omnia flamma.
Nec non vis ingens ignis, nostrique stupenda
In vires ignis monstrantur temporis ausa.
Qui latitat caecus per magni corpora mundi,
Affrictu vitri scintillans prosilit ignis,
Seque tubis glomerans fit formidabile fulgur,
Fit Jovis horrendum fulmen, mortalibus actum
Imperiis, et mortali tractabile dextrae!
  Sunt alii centum ludi, spectacula centum,
Ludorumque frequens per totam musica silvam
Festivos auget strepitus. Modo caecus ab aure
Exspectans citharoedus opem trivialia nervis
Carmina pulsatis iterat; modo claudus eburni,
Prolibus auditus fidicen, modulamine plectri
Incitat infantum per mollia prata choreas.
Quinquaginta chori juvenum, quos concolor ornat
Vestitus, totidem nunc de suggestibus altis
Consona multifori sociando cornua buxo
Reddunt plaudenti nuper cantata theatro.
Nunc tonat ingenti, strepitus superatque tumultu

Barbara quae saevo comes it symphonia Marti,
Incendens acies, turmasque in proelia ducens.
Tusa per argutos, quos tollit fistula, cantus
Cymbala tinnitus edunt, auraque moratur
Collisis clangor discis excussus ahenis.
Verbere jam crebro, vacuis intensa cylindris,
Increpitare cutis; jam raucum tympana murmur,
Iam valide pulsa miscere tonitrua pelle,
Clararumque procul coelo canor ire tubarum.
  Res nova, res ingens spectatu! publicus urbis
Convictus tantae, convivarumque tot unum
Millibus hospitium, tantus talemque tuendum
Se praebens populus! Procul hinc temulenta madensque
Ebrietas, comitesque procul spumantia labris
Iurgia, et ungue furens in crines rixa cruento,
Atque ea, quae celebres plebis miseranda per urbes
Turpior ex medio fastu spectatur, egestas,
Omnia concordem, locupletem, et in arte peritam;
Ingenue partis, et libertate fruendi,
Felicemque probant gentem, regimenque paternum!
  Laeta sed haec rerum facies, populique locique
Proh! quantum sibi dissimilis, quantumque severa
Extremo patriae fuit in discrimine nuper!
  Sola diu victrix propriis procul Austria saevum
Finibus arcebat bellum, quo Gallia coepto

Omnibus exitium regnis infensa paravit:
Insolitis bellum furiis, nec in agmina lectis
Gestum militibus, toti sed in arma coactae
Gallorum genti: bellum heu! super omnia saevum
Iurato illorum tunc libertatis ad aras
In diadema odio, regisque cruore peremti:
Quum subito adversis fortuna faventior armis
Facta, ducemque comes terraque marique secuta est.
Insidias hac ille domi, bellique sinistros
Evasit casus: hac aucti frena prehendens
Imperii consul Gallorum restituit rem.
Ergo per Italiam victori Mantua longis
Pressa famis morbique malis ubi dedita cessit:
Acres fulmineus bijugos currumque cruentum
Austriacas propius Mavors immisit in oras;
Ac ut vere novo, dum gurgite turbidus atro
Danubius trudens glaciati fragmina dorsi
Convulso rapit effractas tutamine ripas,
Mox lubricas arcto coacervans littore moles
Surgit in horrificas rupes, tumidisque propellens
Fluctibus aggestos montes, procul omnia circum
Mergit aquis, sternitque domos, sternitque tenaces
Funditus everso fulcrorum robore pontes,
Inque iras sociat fluitantem gurgite stragem,
Et geminat glacie commixta ruina ruinas:

Haud secus, Italiae convulsis rebus ab imo,
Vires devictas sibi belli junxit in iram
Gallus, et austriacis magnas minitantia clades
Agmina diffudit terris, centumque per annos
Expertes hostis complet terroribus urbes.
Continuo trepidis allapsa per aëra pennis
Fama per attonitam vulgat bacchando Viennam,
Ipsum ad regnorum caput augustosque penates
Tendere jam totis festinum viribus hostem,
Atque sedere animo, combustae in moenibus urbis
Duras supplicibus pacis praescribere leges.
Hisque fidem dictis tot ab urbibus afflua fecit
Vis ingens hominum, laribus fugitiva relictis,
Quae trepide ereptam tectis bellique rapinae
Partem vectabat plaustris miseranda bonorum,
Et lamentando migraverat agmine, visam
Evitans urbem, vixque evitata pericla.
Tunc populus subitis et magnis motibus actus
In diversa ruit. Partem pavor anxius urget
Praecipitare fugam; partem furor acer in hostes,
Ingentesque animi, et patriae in discrimine summo
Summus amor patriae rapiunt ad fortia facta,
Magnorum proavum memoratis aemula factis,
Quorum clara fides atque imperterrita virtus
Istam, quam colimus, ferro flammisque petitam

Turcarum a furiis salvam servaverat urbem,
Et quibus hanc auram, patriam hanc atque ista nepotes
Libera servili debemus compede membra.
Inde, per incussum turbata mente pavorem,
Quantum lustratis trepide conquirere tectis
Fortunae licuit, quantumque prehendere raptim
Quisque suae poterat, procul anxius abdidit imis
Secretisque domus latebris, terraeve parenti
Reddidit infossum, vel tutas misit in arces.
Ast, qui fortunis potior, pudor intemeratus
Virginitasque satas, providasque ante omnia matres
Accelerare fugam jubet. Illae, flebile visu!
Inter singultus lacrimasque, trementibus ulnis
Colla maritorum stringentes, triste supremum
Affando dixere Vale; post, pectore moesti
Conjugis avulsae, jussu virtutis acerbo
Cum natis nuribusque evectae moenibus urbis
Saepe retrospectis fugiunt, reputantque gementes,
Quanta relinquantur, quantisque objecta periclis!
Fessa deinde annis venerandaque longaevorum
Pars parat ire patrum, quorum (quo totus in unam
Nunc patriam vertendus amor, pietasque satorum
Nil illam praeter, quod tutaretur, haberet)
Pectore decretum fuit hinc migrare, piamque
Canitiem peregre tectis inferre rogandis,

Cernere ubi tuto tantos subsidere fluctus
Detur, et in reditus aevum producere dulces.
Qui postquam tenere complexi, et rite precati
Incolumes natos, horum pietati animisque
Mandata impense cesserunt ocius urbe.
Arripuere fugam pariter, queis Gallia quondam
Patria, tunc hostis, nec nostra hac hospite terra
Obtigerat modus exsiliis requiesque laborum;
Tum, quorum suspecta fides, ac protinus omnes,
Extera quos genuit tellus, jussi urbe facessunt,
Quam miraturi terris venere remotis.
Ultima discessit, quo tardior iste veniret
Afflictae addendus dolor urbi, regia proles,
Optata imperii spes tanti, obtentaque votis;
Nec non augusti fratres, magnaeque Theresae
Regnorum in columen crescens divina propago.
Tuque ibas, crudeli ingens miserandaque sorte,
Regum progenies magnorum, parsque sititi
Sanguinis, infanda superans e caede tuorum!
Quam tua captivam fatis servarat iisdem
Patria, nunc vinclis ereptam finibus arcet
Exsilio, sed adhuc felix censenda, quod exsul,
Nec cinis, infensa tinctaque cruore parentum
In terra jaceas, inhonora carensque sepulcro!
Tres adeo fugitiva dies, tres agmina noctes

Undique se glomerant triviis, aegreque per amplas
Eluctata ruunt portas in aperta viarum.
Aurigis inflata sonant, celerantque morosam
Aera recurva fugam; volvuntur turbine in altum
Pulvereae nubes, et late accensa coruscant
Nocturnum per iter piceis funalia flammis.
Jamque salus, dum terra fugae vix sufficit, Istro
Quaeritur. Huc vasta imperii tabularia mole,
Vertere quae posset damnosos hostis in usus,
Huc ferro rigidis congesta aeraria cistis,
Huc collucentes aulae penetralibus altis
Thesauri regum veteres, divesque supellex:
Ingens argenti caelati pondus et auri,
Magnoque aequivalens gemmarum copia regno,
Et trabeae, et torques adamantum luce corusci,
Sanctaque regnorum sceptra, et diademata noto
Praeripienda odio, longo quibus ordine reges
Fulgentes solio sueti considere avito.
Haec centum vastis religatae ad litora naves
Accipiunt alvis. Urgentur pondere in imum,
Pannoniamque graves tendunt prono amne carinae.
Dumque his prospicitur: quidquid juvenumque virumque
Ruri et in urbe fuit, velut impellente deum vi
Consurgunt, statuunt, jurant pia ponere firmo
Pectora pro vallo, et pulcrae ferre obvia morti.

Arma animis, arma ore rogant, stridenteque pandunt
Cardine ferratas armamentaria portas.
Irruitur: pars horrentes de pariete vellunt
Enses, fatiferas pars tela vomentia glandes
Injiciunt humeris; dum nil super, ipsa petuntur
Prisca et adesa situ spoliatis arma tropaeis.
Ille gravem clavis hastam, rapit ille bipennem,
Hi jacula invadunt, hi sicas barbara dudum
Viscera rimatas: rudis, instrumenta necandi
Artis, et in nostrum minus apta nocentius aevum!
Venatus amor ipse piis sua gaudia dextris,
Vulnificas et cessit opes, cessitque suarum
Ruris amor partem; dant falci, dantque ligoni
Saevitiem cotes, spiratque imbelle cruorem
Agricolae ferrum. Re qualibet arma parantur.
Bis quatuor nondum vicibus se Phoebus eoa
Extulerat, seque hesperia demerserat unda:
Jamque parata omnis pubes horrebat in armis,
Proficui laudem leti ardens, inque cohortes
Jam fuerat divisa pares; sua cuique phalangi
Signa ducesque dati, quibus olim vulnera passis
Parta quies et honos; sed rursum invadere quiddam
Magnum, et victrices canis implectere lauros
Mens agitat. Media mox se urbe superba ferebat,
In numerumque manus dimensis gressibus ibat,

Altior assurgens cristis et fronde comante,
Inque supercilium depressis torva galeris.
Aurea fulgebat circum praecordia scriptis:
Omnia pro patria et pro caesare! tessera verbis:
Hanc animis, hanc vexillis, hanc ore ferebant.
 Jamque dies aderat, qua, teste ac rite vocato
Adjutore deo, sanctas ante illius aras,
Vita sacramento patriae regique vovenda;
Inque propinquantem tendendum erat ocius hostem.
Ergo ubi prima polo lux astra fugaverat, urbe
Exiit armatum ter denis millibus agmen,
Constiteratque acie grandi prope moenia campo.
Prima stetit fulsitque loco levioribus armis
Annos praevertens animis studiosa juventus;
Pone viri pubesque, quibus matura periclis
Aetas, ardorique pares in proelia vires:
Pars geminas sublimis equis stipaverat alas.
At procul immensa portis effusa corona
Cinxerat urbs agmen, coram tuitura suomet
Ex gremio afflictis natam spem rebus opemque.
In vos, ante omnes, Musarum et Martis alumni!
Flos, decus, et patriae non exspectatio tantum
Laeta, sed in dubia quoque nunc fiducia sorte!
In vos obtutus teneros intenta tenebat;
Nam meminit, quanto sibi tunc haec ipsa fuisset

Actas praesidio, dum se pressam obsidione
Turcarum horrendi circumtonuere furores.
Moribus ast metuit, terretque licentia Martis,
Et metuit vitae, pensans, si fata tulissent
Vos cadere, heu! quantae vobiscum corruerent spes.

Venerat augustus, forma phalerisque superbo
Celsus equo, canaque ducum stipante caterva,
Quem curru aurato niveisque jugalibus urbe
Evecta insequitur conjux. Simul undique campo
Exoritur clamor laetantum et fausta precantum.
Solvuntur pronis honor et reverentia signis,
Exsertique micant enses, et fulgurat horrens
Ignivomûm seges armorum. Procul aere canoro
Insonuere tubae, strepuerunt tympana, et atras
Explicuere aquilas. aurarum undantia flabris
Carbasa signorum. Lustrat deinde ordine turmas
Princeps, adfatus blande, vultuque paterno
Quemlibet intuitus. Simul ejus numinis, ecce!
Vi propiore novas capiunt praecordia flammas,
Cunctorumque oculis ingens micat aestus amoris:
Qualiter, almus aquis dum Titan surgit eois,
Pontus inardescit radiis, et flammeus undat,
Ignitisque polo rutilant vaga nubila limbis.

Sub dio medioque loci stetit omnipotentis
Ara Dei, facibus lucens, et thure vaporans,

Ad quam sacrifica succinctus veste sacerdos,
Fulgentemque gerens veneranda in fronte tiaram
Sacra facit, placatque Deum, Superosque precatur.
Huc sua signiferi vexilla tulere, decora
Laurigero appensis apici, et fluitantibus aura
Lemniscis, augusta suum quibus insuit ipsa
Nomen acu, memoremque animum testantia verba.
Illis, submissa reverenter cuspide, sacras
Imposuitque manus, thurisque adolevit honorem,
Lustralesque aspersit aquas ex more sacerdos.
Suppliciter post sublatis ad sidera palmis
Aeternum sic ore Deum, sic mente precatur:
Felicem augustum, fortunatamque juberet
Caesaris esse domum, quoque inclinata recumbat
Res patriae, Carolum, velletque, ut nunc quoque victor
Tot foret obtentis ad Rhenum Istrumque triumphis.
Hanc et propitie flagrantem in proelia pubem
Respiceret, reputans dextris simul hisce suammet
Defendi causam, furiis quia nosset iisdem,
Hoc quibus ingruerit bellum, sua diruta templa,
Aras sacrilege versas, prostrataque sacra.
Ergo suis praesto quoque defensoribus esset,
Utilibus patriae miserescens parceret annis,
Et faceret, deturbato de finibus hoste,
Arma revisendis laetos suspendere tectis,

Ac remeare probos tractandas pacis ad artes.
Vellet et hunc populum, reges et sacra verentem,
Atque hanc, imperio quippe instar cardinis, urbem
Servare incolumes, et clauso denique Jano
Regna sub austriacis sineret per saecla manere,
Ut nunc, utque olim, semper felicia sceptris.

Talia suppliciter vix fatus; et ocius omnes
Arrectis jurant suspecta ad sidera dextris:
Per mare, per terras, per totum qua patet orbem
Pro rege et patria, reliquo potioribus aevo,
Se ruere in medios hostes, vitaeque necisque
Contemtore animo, et forti dare funera dextra;
Cedere nec signis, nisi corpore velle relicto.
Audiret tellus, audiret stellifer orbis,
Perfidiae audiret vindex atque ultor Avernus!

Auribus haec capiens caesar dum mente revolvit,
Quamque fidem miti quantumque rependat amorem
Imperio populus, quem lege fideque regebat:
Dulcibus illi imo lacrymis ex corde coortis
Florentes maduere genae, nec quivit Olympo
Despiciens circumfusas Deus aequore terras
Humani majus, nec se quid dignius usquam
Hac populi pietate, hoc regis amore videre.

Optatum extemplo clangentia classica signum
Discessus dederant: simul arma et clamor in altum

Signaque tolluntur; versisque exercitus alis,
Dante viam populo, maris instar fluctuat agro,
Jamque iter ingreditur, carisque iterumque iterumque
Respectis laribus moesta jam cedit ab urbe.
Ductrices aquilae antevolant, haeretque viro vir
Passibus aequatis, sequiturque caterva catervam.
Ingens it coelo fremitus, fractosque tubarum
Armorumque sonos, pulsaeque tonitrua pellis
Alta per anfractus urbis munimina reddunt.
Stipabat latus, et dextras prensabat euntum
Agmen amicorum, certatque subire ferendo
Annonae armorumque oneri, primumque levare
Martis inassueta manantem fronte laborem.
Stant, profugis reliquae, per propugnacula matres
Bella exsecratae, desolataeque sorores,
Perque assurgentem glomerato pulvere nubem,
Dum potuere, oculis votisque sequuntur euntes.
Tot viduata viris et flore orbata juventae,
Obsessae speciem ferre arcis visa Vienna.
Rarior in triviis populus, rarique tumultus,
Et dolor omnia mutus habet. Commercia stagnant,
Ingenuae languent artes, inopesque lacertis
Fabriles torpent operae, nec vocibus ullae
Discentum strepuere scholae, fora lite vacabant;
Nam sua jam nulli, sed solum publica curae.

Tu quoque, laetitiae sacra, moestum, silva, silebas!
Plausibus urbi alias, tunc temporis aemula luctu.
Triste tui patuere sinus, et non nisi vanas
Complexa es gremio laetis pro civibus umbras.
Hospita moerebant foribus tua tecta seratis,
Nec sonuit buxus, nec ebur, nec cornua cantu:
Sola suos solam, nullique audita per oram
Disperdit philomela modos; vox sola ferarum,
Mugitusque boum resonant, queis nulla futuri
Anxia mens, nec amor patriae, nec cura penatum.
Tutandae interea labor omnes occupat urbis.
Civibus agricolae deserto vomere mixti
Nocte dieque solum effodiunt, et moenia longe
Fossarumque moris, praeruptoque aggere cingunt.
Itur in annosos saltus, ingensque securi
Fit late strages. Volvunt de montibus altis,
Et fabricant stirpes in acutos cuspide vallos;
Cornipedesque auro radiantes ducere currus
Assoliti, nullo domini discrimine, plaustris
Pro fastu immanem silvae traxere ruinam.
Continuo trabibus firmantur valla praeustis,
Ac, ubi spe longae sepes plantata quietis
Frondibus umbrabat vallum, mox horruit arens
Cuspidibus densis circum munimina saltus.
Non mora, nec requies operi: replentur hiantes

Murorum rimae, longae vestigia pacis;
Usibus aptantur centum non tacta per annos
Portarum claustra, et scabri ferrugine vectes.
Subvectantur equis, et per turrita locantur
Moenia multiplicem tormenta vomentia mortem,
Et jaculanda procul feralis pondera ferri.
Sexus et imbellis, quando sors urget acerba,
Abjectos celerat calathos mutare ligone,
Et subit auxilians operi, viresque dat ingens
Urbis amor. Plectunt aliae de vimine corbes,
Ingestaque implent munimen mobile gleba;
Vina ferunt urnis aliae, Cereremque canistris
Expediunt plenis, operique sitique levamen.
Mille viis aliae patriae succurrere certant.
Caedibus exhaustis, castrisque asperrima passis
Militibus matres, virtute et sanguine clarae,
Pectore magnanimo properant solaminis omne
Procurare genus; pars vestimenta parabant,
Pars tenui e tela medicandis vincula plagis;
Filaque scindebant fortem bibitura cruorem;
Pars votis ardent et relligione juvare:
Squalida circumeunt tunc sacro altaria luctu,
Atque redemtorem plangentia templa peremtum
Prostratae genibus verrunt, et pectora tunsae.
Contendere omnes fortesque piaeque probari.

Illa etiam, nostrae studio celebrata Camoenae,
Silva petebatur, nimis heu! vicina Viennae,
Immitique dedit gemitus percussa securi.
Hic quoque caesa ingens ruit ulmus, et incubat umbris
Immoritura suis; ruit ardua populus illic;
Radicesque, soli nutricis ab ubere raptae,
Ventis, quos vicere diu, ludibria nunc sunt.
Avulsae ripis salices, virgulta viretis,
Plectenda in vastos pugnantum tegmina corbes.
Mollia, quae choreis et servivere palaestrae,
Sub saevo in foveas nunc prata ligone dehiscunt,
Et multa horrescens assurgit cuspide vallum.
Ipso in laetitiae sacrati limine luci
Terrorum occursant facies, faciesque minarum,
Et par Elysii felicibus insula campis
Horrendae speciem prae se fert Martis arenae;
Abfueratque parum, quin atrox exitiales
Huc etiam Bellona faces jactaret, et ingens
Omne ruina nemus, fumansque favilla jaceret,
Qua super, ungue genas lacerae sparsisque capillis,
Caesorum ob patriam natorum funera matres
Plorarent tumulis. Sed verterat omnia justum
In melius numen. Coelo descendit ab alto,
Et terras tandem Pax exoptata revisit,
Pax oleae ramum dextra, cornuque sinistra

Dives fruge ferens, hilari quam candida vultu
Laetitia insequitur, roseis sibi tempora sertis.
Et roseo gestum craterem flore coronans.
Ergo nemus sibi sacratum, sedemque relictam
Diva redux petiit. Pulso terrore minisque
Rursus, io! rediere chori, convivia, plausus,
Festaque cum solitis rediere tripudia ludis.

Der Prater.

Der Nachbarhain der hohen Vindobona 1)
Ist mein Gesang. Seyd ihr, o Pieriden 2),
Und du, der Haine Königinn 3), mir hold!

Dort, wo der Ister 4) an des Reiches Hauptstadt
Vorüberströmt, daß in der Fluthen Spiegel
Die Mauern abwärts schweben unterm Ufer,
Und die Palläst' auf ihren Dächern stehn,
Erhebt aus schiffbedeckter Wellen Schooß,
Dem Kaisersitz benachbart, eine Insel
Ihr büschumkränztes Haupt. Hier ist die Au,
Des Wildes Aufenthalt, unwirthbar einst,
Von Dornen starr und unwegsam von Hecken.
Verschlossen damahls war der Menge sie,
Und offen nur dem Hofe, der nach Sitte
Der Zeit die Jagdlust liebte: jetzt von Joseph,
Dem Göttlichen, geweihet dem Vergnügen
Des Volkes, dem er all das Sein', und selber
Dahin sich gab, vorm Bürger nichts voraus,
Vom Herrscherloose nichts sich vorbehaltend,

Als nur das süße, götterähnliche
Geschäft, die Menschen zu beglücken. Jetzt,
Auf sein erhabenes Geheiß, umfängt
Der Hain, zugänglich Allen wie Er selbst,
Mit gleichen Schatten jegliches Geschlecht,
Im Blüthenschooß die frohe Stadt versammelnd.
Am Eingang streckt, mit Grase wuchernd, rings
Sich eine Fläche, die mit weitem Bogen
Ein Wäldchen, dicht und jugendlich, begränzt.
Hoch über diesem ragen mit der Scheitel
Uralte Stämm': umflochten von der Rebe
Des Waldes, Ulmen, und die Espe, die
Zweyfarbig, naher Flüsse Strand umwohnt.
Sechs Eingänge mit weiten Mündungen
Thun hier sich auf, mit deren jeglichem
Der Hain, tief gähnend, dem erstaunten Blick'
Ein unermeßliches Theater zeigt.
Geschäftig schuf die weiten Öffnungen
Die Axt, daß unbegränzt, unaufgehalten
Das Aug' umher nach jeder Ferne schweife.
Da, wo die Scene seitwärts in die Schatten
Sich sanft verliert, wirst Herden du von Kühen
Mit Stieren weiden seh'n, und hier und da,
Sich unter Städter mischend, einen Trupp
Von Hirschen, die der Umgang zahm gemacht,
Und ohne Scheu die Hand, die streichelnde,
Gelehrt zu dulden, ja zu Tischen hin
Zu treten, und die dargereichte Speise
Mit harmlos ruhiger Lippe zu empfahn. 5)

Auch borst'ge Eber sah man über Wiesen
Und Wege frey mit ihren Jungen ziehn,
Die hinterher mit trippelndem Fuße folgten;
Doch dieses Wild, den rohen Sinn zu bänd'gen
Unfähig, ward auf Franzens Wink auf Ein Mahl
Erlegt all insgesammt. Der sanfte Fürst
Verschmäht der Jäger wilde Freuden, und
Verabscheut jede Lust, die irgend wem
Verderben bringen kann.
Wenn fernhin du
Des ausgehau'nen Haines Öffnungen
Durchblickst, zeigt sechsfach dir die Landschaft sich
Umher, und gibt, wie aufgefaßt in gleich viel
Gemählde, deinem Auge sich zu schau'n.
Von Iris 6) Bogen strahlend siehest du
Das holde Land in tausend Farben spielen:
Itzt falbes Ärntefeld, itzt fette Hufen
Mit brauner Furch', itzt Wiesen heiter lachend
Mit muntrem Grün, bald einen dunklen Forst,
Bald das Gebiet des krokusfarben Bacchus,
Bald Hütten, rings zerstreut um schöne Villen,
Zuletzt der Berge Blau, des Land's Begränzung.
Hervor aus diesem allem glänzt mit häufig
Auffschimmernder Fluth der Ister, der umher
In mächt'ge Ströme vielfach ausgegossen,
Der Ufer Windungen sanft zögernd küßt,
Als ließ er ungern dieses selige Tempe. 7)
Kühn steigt empor zur Linken, und den Gipfel,
Der Urwelt gleich an Alter, in Gewölk'

Einhüllend, blickt mit stolzen Augenbraunen
Auf Niedriges umher Berg Cetius, 8)
Der Trauben halber oft genannt, woraus
Die Sonne rastlos bessre Weine kocht.
Umher auf seiner Scheitel ragen Hütten,
Armselig, einst die Wohnung frommer Priester. 9)
Am dürft'gen Haus ein dürftig kleines Gärtchen,
Ein Wäldchen, rings umfaßt mit hohen Mauern,
Zur Rückkehr nie sich öffnend, war für sie
Die ganze Welt, selbst für die Lebenden
Ein traurig Grab. In diesen öden Mauern,
Auf diesen Bergen, unerbittlich gegen
Die eignen Leiber wüthend, blaß, des Orkus 10)
Sprachlosen Schatten gleich, beweinten sie
Die Welt, und büßeten begangne Sünden,
Und schauten stets, verloren in Betrachtung,
Den Tod, den künftigen, als gegenwärtig;
Und statt des gegenwärtigen, das sie
Verschmähten, lebten sie der Zukunft Leben.
Doch fern ist solcher Lebensüberdruß
Von hier. Dich ladet, tausendfach des Daseyns
Nur allzuflücht'ge Stunden zu genießen,
Sechsfacher Wege stattlich breite Bahn.
Dich zu begleiten stehn, vierfach gereiht,
Endlose Strecken hin, Kastanienbäume,
Die, wie der Pfad dem Auge sich allmählig
Verengt, sich nahn, und, sich die Arme bietend,
Mit dichten Zweigen Schattengänge weben.
Die wehren oben ab der Sonne Glut;

Durchschimmernd streut der Tag, durch sanftes Grün
Gemildert, auf den Pfad des Laubes Farbe.
So weit er sich erstreckt, rings wird der Hain
Zum ungeheuren Parke, den zugleich
Natur und Kunst mit ihren Reitzen schmücken.
  Rechtshin, wo sich der Tag der Fluth enthebt,
Läuft endlos, zu des Haines letztem Saum,
Mit breitem Pfad' ein Schattengang hinab.
Hat dich des Schattengangs bewegliche,
Aus laubigem Gezweig' und frischen Ästen
Gewebte Deck' empfangen, sieh! dann schließt
Sich seitwärts das Verborgene des Hains,
Sich ein Elysium dir auf. Verbannt
Ist hier die graunerfüllte Nacht, die in
Dem öden Schooß' entlegner Wälder brütet,
Verbannt der Schauer, der in dunkler Förste
Verworrnen Labyrinthen wohnt. Wohin
Dein Blick sich immer lenkt, da trägt der Hain
Des gastfreundlichen Wirths gefäll'ge Miene,
Und, voll von munteren Tabernen, ruft
Der Schatten dich. Der Wiese Grün durch zierlich
Bemahlte Wänd' erhöhend, heben sich
Hier Speisesäl', indeß an hundert Schenken,
Vom Hauch der Luft bewegt, die Kränze gaukeln,
Des Bacchus Gab' und Freuden dir verheißend.
Dort ragt berauchter Küchen schwarzer Giebel
Aus grünem Laub; im Erdreich, ausgehöhlt,
Bewahren Speicher hi[illegible]n Schooß den Winter,
Und frische Kühle birgt des Daches Wasen.

Das Mahl im Freyen und gesunde Luft
Hier zu genießen, sieh! beut ländlich dir
Die Wiese Sitz und Tisch; und wo, verdünnt,
Der licht're Hain nur sparsam auf den Boden
Die Schatten streut, da sprossen über des
Verwesten Waldes Wurzeln Gärten auf,
Mit buntbemahlten Zäunen rings umfaßt,
Und wie das Huhn die unterschobne Brut,
Als wär' es eigne, mit den Flügeln deckt;
So schützt der Hain mit riesenstarken Armen
Vor Sturmes Wuth die jugendlichen Gärten.
Ein sonderbarer Anblick! Wald und Gärten
Und Trift und Dorf und eine Art von Stadt
Im traulichsten Verein auf Einer Stelle!
Wenn du aus diesem seltenen Gemisch'
Entschlüpfet bist, empfängt dich alsogleich
Des Haines nüchterner, viel ernstrer Schatten.
Nachdem an Dauer sie Jahrhunderte
Besieget, stehn sie da, die Baumkolosse,
In Bergeshöh', und unter ihren Ästen,
Den mütterlichen, steigen, langsam strebend,
Zu künftiger Jahrhunderte Gebrauch
Die grünbelaubten Kinder. Wie beschämt
Steht da der Geist, der Menschen fälliges
Geschick, ihr flüchtig eilendes Verhängniß
Mit solcher Dauer messend, und betrachtet
Mit Furcht und Scheu so ungeheurer Massen
Leblose Majestät!

Indessen hat

Das Düstere des Haines die Natur
Durch tausendfachen Reitz gemildert, weiser
Als ihre Nebenbuhlerinn, die Kunst,
Das Nützliche mit Angenehmem, mit
Dem Schönen das Erhabene verbindend.
Der Hain, der erst mit finstrer Stirne schreckt,
Bezaubert bald mit freundlich heitrer Miene,
Aus schön umlaubten Fluren festlich lachend.
Auf einem Rasenplan erhebt sich hier
Aus Bäumen, wie durch Kunst gepflanzt, die Scene
Von einem selbstgewachsenen Theater;
In ungewissen Gängen dort verdichtet
Sich das Gebüsch, und birgt in Schatten itzt,
Und itzt entdeckt es wechselnd, je nachdem
Es sie verenget oder sie erweitert,
Einsame Plätzchen, wonnevoll, wie jene,
Worauf in nie gestörter Ruh die Schatten
Elysiums sich lagern, oder schweben
Wie zarter Lüftchen Hauch. Mit Wiesen,
Gesenkt in grünes Dunkel, wechseln Wiesen,
Die überströmt mit goldnem Lichte strahlen;
Mit leisen Hügeln sanft geschweifte Thälchen
Da, wo des flachen Erdreichs Plan zu kleinen
Erhöhungen schwillt, wie nach vertobtem Grimm
Beruhiget, das Meer gelaſſner wallt.
Weich gehst du hier, wie auf gespanntem Teppich,
Mit üppigem Kraut und Blumenschmelz besä't;
Trittst auf die zarten Schätze, welche Chloris 11)
Aus duft'gem Horne goß, wovon umschlungen

Das Lockenhaar der Limoniden 12) glänzt,
Und der Dryade 13) Scheitel Wohlgeruch
Aus Kränzen athmet, wenn mit leichtem Fuß
Sie zu des Satyrs 14) Rohr den Reigen tanzt.
Als hätte sich des Äthers Duft, der in
Der Götter schöngestirnten Hallen weht,
Hernieder in den Hain gesenkt, umflossen
Gehst du einher, balsam'scher Luft genießend,
Und schwimmend in Gerüchen, die der West
Der Blüthen Schooß' mit räuberischem Fittig'
Entlockt. Im leisern Anhauch lauer Lüfte,
Im lieblichen Gesäusel, durch Gebüsche,
Die von den Symphonien der Vögel tönen,
Wallst zögernd du, und gierig schlürft dein Ohr
Der Nachtigall Gesang, der weit umher
Sich in des Äthers lichte Kreis' ergießt,
Und so von allen Sinnen eingesaugt,
Durchbebet jedes Glied dir süße Lust!
So wallst du hin, mehr als ein Sterblicher,
Dir selbst ein Gott, indeß im Busen dir
Sich übermenschliche Gefühle wälzen.
Euch ruf' ich hier zu Zeugen auf, ihr Dichter
Der Vaterstadt! euch, die das Schwesternchor
Vom Pindus 15) heißerer Umarmungen
Hier würdiget, und denen Phöbus 16) Gottheit
Hier näher die Brust beflammt, und ungerufen
Des Lieds Begeist'rung kommt. Auch euch, ihr Mahler,
Euch, denen hier der Bäume reitzende
Gestalt, ihr abenteuerlicher Wuchs,

Der Rind' uralt verwachs'ne Knoten, oder
Des Stammes Bauch, weit gähnend, Stoff darbiethet
Zur holden Kunst, die die Natur, oft selbst
In Fehlern schön, geschickt nachahmend, mit
Ich weiß nicht was für Zauberkraft, Gefild'
Und Hain in Zimmer setzt, und uns zu Hause
Des fernen Landes Lust zu kosten gibt;
Ihr auch, bejammernswerthe Liebende,
Seyd Zeugen, die ihr die verschmähte Gluth
Und das Bestreben zu gefallen, hier
(So thöricht ist die Liebe!) nicht'gen Schatten,
Und tauben Stämmen klagtet, oder die ihr,
Begünstigt durch ein besser Loos, die heilig
Verschwiegne Flamme stummer Einsamkeit
Verborgner Plätzchen sorglos anvertrautet! ——
O! rufst du aus, wer du in diese Gegend
Auch immer kommst — o! selbst der Herrscherinn
Der Haine würd'ger Aufenthalt! ja würdig,
Daß sie, die Königinn, den goldnen Köcher
An blendend weißer Schulter, in den Purpur-
Kothurn 17) das Bein geschnürt, vom Lager hier
Das Wild aufjag', und mit dem Bogen dränge!
Und wirklich ist, zunächst des Haines Saum',
Der Göttinn Sitz, wohin durch Krümmungen
Ein Pfad dich zögernd führt. Es hat der Ister,
Mit rastlosem Bemühn vom Ufer raubend,
Zu einem weiten Bogen dort den Wald
Tief ausgeschweift, und mit des Wassers Macht
Sich in das ausgehöhlete Gestade

Gesenkt, die Liebe fordernd, fordernd die
Umarmungen der ihm vermählten Au,
Um die der Gott die beyden Arme schlingt,
In deren Schooß, an die gestürzte Urne
Sich lehnend, er, mit buschigem Schilf bekränzt, 18)
Die Scheitel legt, und süßer Ruh sich hingibt. —
Hast endlich du auf angenehmem Umweg
Des Ufers Windungen zurückgelegt;
So steht in des getrennten Haines Mitte
Dianens Haus vor dir. 19)
Nicht ragt es stolz empor, noch glänzet es
Von Libyens 20) Marmorsäulen, nicht ersteigt man
Auf prächt'gem Stufenbau die hohe Schwelle;
Nicht blinkt das Dach von schimmerndem Metalle;
Nicht strahlet Gold an buntbemahlten Decken:
Einfach — so steht es da, einnehmend durch
Bescheidnen Schmuck: so ziemt's der Göttinn, die
Gebüsch' und Wälder liebt, so ziemt's der Jungfrau.
Acht Pfeiler stehn, dickschaftig, rings umher,
Den Erker tragend, der das Haus umläuft,
Und luftig schwebt, und in sich wiederkehrt.
Hoch an den Mauern ragt, von Hirschen einst
Erbeutet, stattliches Geweih, breitästig,
An Häuptern drohend, durch die Kunst geformt.
Des Daches Höh' entsteiget eine Kuppel,
Die mit acht Fenstern sich im Kreis umschauend,
Die Sonn' empfängt, die Sonne rings begleitet.
Von da erblickst du, unter dem Gewölbe

Des unermeßlichen Olymps 21), des Landes
Weit ausgespannte Fläch', und fern in Nebel,
Wo der Gesichtskreis schwindet, sanft verloren,
Des dreyfachen Gebiethes Nachbargränzen. 22)
Rückwärts vom Hause wälzt der Ister sich
Mit stillen Wogen ernst daher. Nichts tönt,
Nichts unterbricht der Ufer tiefes Schweigen,
Als die Transporte, die den Strom hier aufwärts,
Dort abwärts gleiten. Rosse, schweißbenetzt,
Ziehn mit Gewalt, von Schiffen, an ein Tau
Gefesselt, eine lange Reih', besiegend
Des Stromes Macht, der trotzig widerstrebt,
Und, trächtig von der ungeheuren Last,
Bewegt sich, unter des gefurchten Strudels
Gemurmel, langsam nur die Flott' einher.
In Schaum vor Grimm, umbraust die Fluth die Kiele,
Die furchenden, und stürmt, zerschnitten von
Den ersten Schnäbeln, auf die folgenden.
Von den Verdecken hallt das Schiffsgeschrey,
Es hallt der Knechte Ruf, die Ross' antreibend,
Und weit umher ertönen die Gestade.
Auf diesen Schiffen sendet das an Schätzen
Und Männern fruchtbare Pannonien 23)
Der Schwesterreichen Ceres 24) holde Gabe,
Und, was in königlichen Bechern schäumt,
Und selbst der Götterschmäuse würdig wäre,
Tokay's Geschenk von Bacchus Lieblingshügeln.
Entgegen den gezognen schwimmen andre
Fahrzeuge, abwärts gleitend mit dem Strom.

Die führen in dem trächt'gen Bauche, den
Die Welle birgt, dem Pontus 25) nahen Völkern
Noch unbekannte Künst' und deutschen Fleiß,
Vom Ister selber aufgemuntert, zu.
  Blickst du mit rückgewandtem Auge nach
Des Hains entgegensteh'ndem Bord, so zeigt
Durch unermeßliche Kastanien-
Alleen sich dir ein kleines Haus, bescheiden
Das Angesicht gehüllt in Pappelschatten.
Klein ists, doch hat es sich der große Fürst
Ersehen zum Asyl vorm tobenden
Geräusch der Stadt und ihm verhaßten Pomp.
Im Mittelpuncte steht es zwischen beyden
Elysien, dem Hain und Garten 26), beyde
Ein herrliches Geschenk und Werk von Joseph,
Und seiner Vaterlieb' unsterblich Denkmahl.
Denn stets bereit mit hülfereicher Macht,
Mit dieser überall uns nah zu seyn,
Erbaut' er sich, bewohnt' er diese Laren, 27)
Die freundlichen, wo von den Freuden des
Durch ihn beglückten Volks umringt, er Tag
Und Nacht der Herrscherarbeit obzuliegen,
Des Reiches Sorgen, die erhabenen,
Zu wälzen pflegte. Für so große, so
Unzählige Anstrengungen war's ihm
Der höchste Lohn, den Bürger froh zu sehn!
  Nun sey es mir vergönnt, die frohen Stunden
Zu schildern, die der Fürst den Bürgern schuf,

Und die so theuer ihm, dem Großen, waren;
Zu schildern die von Lust berauschten Zirkel,
Die Schmäuse, Spiele, die Plebejer Tänze,
Des Adels Pomp sich zugesellend: von
So vielen festlich durchgelebten Tagen
Nur Einen zu erzählen, und, von dir
Gelehrt, zu singen, Göttinn! dich zu schaun,
O Freude! wie, der Götter Sitz verlassend,
Und thronend auf der lichtbeglänzten Wolke,
Die heitre Stirn umkränzt mit Rosen, Rosen
Mit vollen Händen aus dem Schooße streuend,
Du näher itzt dem Haine schwebst, und wie
Die Göttinnen, die dich begleiten, wie
Die nie von dir getrennten Genien,
Der flügelfüßige Sprung, das muntre Stampfen,
Die luft'gen Reihentänze, die Gesänge,
Die hallend in der Luft sich wiegen, und
Der Scherz' unzählig Heer, das Lachen
Mit holder Lipp', und das aus weitem Munde
Fernschallende Gelächter, fröhlich dich
Umgaukeln; du vom Äthersitze dann
Leicht niederhüpfest, und den Hain durchschwärmend
Die Stürm' aus den Gemüthern, von den Stirnen
Die schwarzen Wolken scheuchst; wie zu dem Völkchen,
Ins Gras gegossen, du als Tischgenoß
Dich lagerst, und es nicht verschmähst, zum Mahl,
Dem köstlichen, dich hinzusetzen; wie,
Auf dein Geheiß, mit eintrachtvollen Händen

An Becher Becher stoßend, sie die süße
Vergessenheit verhaßter Sorge trinken:
So sey es mir vergönnt, o Göttinn, dich
Zu schaun, so dich zu schildern!
Schon kündigt an der Thurm, der weitumherrschend
So manchen Wechsel Vindobonens sah,
Durch röthlichtes Gestein, womit er kühn
Zum Äther steigt, des Phöbus Nähe. Schon
Erhebt, nachdem mit flammenschnaubendem
Gespann er durch das Unermeßliche
Gejagt, aus tiefern Welten wiederkehrend,
Sein Strahlenhaupt der holde Cynthius. 28)
Dem Gott entgegeneilend, wirft der Ister,
Den Hain umfluthend, mit beflammter Welle
Des Sonnenglanzes zitternd Licht zurück.
Wach ist der ganze Hain: es tönet rings
Der Vögel neuauflebender Gesang.
Der Hirsch verläßt die thaubenetzten Schatten,
Und rupfet Gras auf hellbesonnter Flur;
Getrieben eilen Küh' aus lauen Ställen
Auf die bethaute Trift, wohin die Glocke
Am Hals des Stiers, des leitenden, sie ruft.
Sieh! Thür und Fenster schließen sich an hundert
Tabernen auf, und von den Thüren scheucht
Der Ost des gestrigen Mahles Düfte weg,
Bald wird, zerrüttet noch vom späten Schmause,
Das Haus zurecht gemacht, und auf dem Herde
Holz angehäuft. Es knistern von der Flamme
Die Küchen röthlicht schimmernd, und es siedet

Schneeweiße Milch in aufgestellten Töpfen.
Mit diesem Naß sie lieblich zu vermählen,
Wird sie gebrannt, die fern in Saba's Reich' 29)
Am heißen Sonnenstrahl erzeugte Bohne.
Mit dem Gewürz, das durch der Adern Gluth
Das Alter täuscht, und Jugendfeuer lügt,
Gemischt, wallt hoch der Quell, und man bereitet
Ein flüssig Morgenmahl, der Einfachheit
Uralter Ahnen unbekannt.
  Der Stadt enteilen itzt, die ihre Lust
An Rossen finden: ehlos hausen sie,
Und keiner Gattinn zärtliche Umarmung
Hält auf dem Lager morgens sie zurück.
Im Zuge jagt der Reiter muntre Schaar
Dem Haine zu, und theils zerstreut auf Wegen,
Zum Theil durchschwärmend das Gebüsch, befeuern
Durch Zuruf itzt, und itzt ermüden sie
Durch Gert' und Sporn, und treiben hitzig kühn,
Die schlaffen Zäum' in loser Hand, die Rosse,
Die keuchenden. Von den Füßen gewaltig geschlagen
Erzittert die Bahn, und unter dem wölbenden Huf
Dem Boden entlockt, erheben sich Wolken von Staub.
Sind so mit raschem Flug die Gegenden
Durchschwärmt, ermüdet springen dann die Reiter
Vom Rücken der mit Schweiß benetzten Rosse.
Jetzt abgeschüttelt von den Stiefeln, die
Vom Erz der Sporne klirren, wird der Staub;
Die Arbeit von der Stirn gewischt, und wenn
Mit schmeichelndem Geklatsch des Reiters Hand

Dem edlen Renner den gewohnten Lohn
Entrichtet hat, so tritt man unter eines
Breitäst'gen Baumes schattend Dach, und setzt
In weiten Kreisen sich um einen ländlich-
Einfachen Tisch, wo den durch rüttelnde
Bewegung aufgereitzten Hunger zu
Besänftigen die größte Sorge ist.
Dann aus dem Sacke wird der Beutel, der
Mit Kunst gestickt, des Nicot 30) dem Vulcan 31)
Geweihtes Kraut bewahrt, und die, geschnitzt
Aus Meerschaum, einen wilden Türkenkopf
Vorstellende, mit Rohr verseh'ne Pfeife
Hervorgehohlt. Die ist zu Haus und auswärts,
Die überall der treueste Gefährte:
Die ist die Gattinn, die der vielgeliebte
Achates. 32) Angezündet an der Flamme,
Die man, wie auf vestalischem 33) Altar
Stets in des Kreises Mitte wach erhält,
Dampft itzo eines jeden Pfeife vom
Gebrannten Kraut, und, eingehaucht durch die
Mit sanften Lippen leicht gepreßte Röhre,
Erhält des Athems Kraft die Gluth lebendig.
Indeß dem Mund itzt Wort', itzt wechselnd Wolken
Von Rauch entströmen, wird, oft abgebrochen,
Im Zirkel das Gespräch gemischt: und wie
Von Abenteuern auf der See der Schiffer,
Der Krieger von Gefechten spricht; nicht anders
Erzählt ein Jeder, was mit Heldenmuth,
Was mit Gefahr sein Roß gewagt: wie es

Den Winden oft an Schnelle vorgeeilt,
Mit kühnem Sprung oft über breite Gräben
Gesetzt, und Zäun' und Hecken überflogen:
Kurz, Jeder hebt und preist das eigne Roß.
Vom Rauche fern, der schwärzt, und Schönen schadet,
Ertönt von Frauenzirkeln frohgeschwätzig
Der Schatten dort. Im Negligé, vom Lager
Noch warm, gesellen sich zum Frühmahl Töchter,
Dem Hymen 34) reif, und Mütter, Freyer auch,
Und die verstohlne Lieb' auf heimliche
Bestellung hergeführt: doch die Matrone,
Die unterm Capuchon die hundert Augen
Des Argus 35) birgt, sie glaubt getäuscht, daß sie
Zufällig hier sich treffen. Unter eines
Kastanienbaumes Schattendache setzt
Man sich umher um einen Tisch, und trinkt,
Zum Schnee der Milch gemischt, aus bunten Schalen,
Des Orients gebrannte, würz'ge Bohne:
Die erst' und letzte Lust des reitzenden
Geschlechts! Mit diesem Nectar lernt,
Als Kind, es sich der Mutter Brust entwöhnen;
Mit diesem tröstet es sich, alternd, über
Sein traurig Loos! —
Indeß dem Gaumen so und der beredten Zunge
Geopfert wird, bewirthen Andre schweigend
Den ernsten Geist mit kenntnißreichen Schriften.
Ein Theil, das Haupt auf einen Arm gestützt,
Ruht hier und da auf eines Stammes Rumpf;
Ein andrer, unter einen Baum gestreckt,

Durchläuft ein Buch, und merket das Gelesne
Sich auf ein Blatt; mit sinniger Betrachtung
Schwerfäll'gem Ernste tragen Andre sich
Einher, im Busen Vieles bey sich wälzend,
Und suchen in des Haines tiefsten Stellen
Noch unbetretne Pfad' und stille Schatten.
Ja! in der Haine majestät'schem Dunkel
Wohnt etwas Göttliches, das in der Brust
Erhabene Gefühle weckt, und das
Die sich erweiternde, gestärkte Seele,
Des Körpers enge Fesseln wie durchbrechend,
Dem Irdischen entreißt. Dort, wo der Stämme
Endlose Reih' mit dichtverschlungnen Zweigen
Sich wölbt, und unter ihr der Pfad, dem Aug'
Entschwindend, sich in Schattennacht verliert;
Dort mit verschränkten Armen auf und ab
Zu wandeln, welche Lust! wie frommt's, den Leib
Durch heilsame Anstrengung hier zu üben
Nicht minder auch das ätherschwangre Naß,
Womit, durch ein geheimes Band, die Mutter-
Natur trinkbaren Eisenstoff vermählt,
Aus perlenschäumendem Pokale schlürfend,
Gesundheit, dich, ersehnte, in vollen Zügen
Zu trinken! Darf man Äskulapen 36) glauben,
So schenkt dieß Naß die schon verlorne Kraft,
Des Stahls Gediegenheit den Nerven wieder,
Und bannet hülfreich des gelehrten Lebens
Beschwerden mit des Leibes Last hinweg:
Und so gebiert die Allerzeugerinn

Der Übel Stoff und Hülfe gegen Übel
Aus Einem Schooß; doch mit Gewalt entreissen
Wir jenen ihr, der Mutter; diese beut
Sie selbst uns daraus nie versiegtem Quell!
Ringsum wird unterdessen Ohr und Geist
Durch muntrer Chöre Harmonien ergetzt.
Der Buxus haucht, es haucht das Elfenbein
Aus tausend Öffnungen melodische Töne,
Die bebend sich mit zarter Luft verschmelzen.
Gewunden aus Metall, gesellt dazu
Das Horn den Wild' und Wald bekannten Laut.
Mit dumpfem Ton die ernste Stimm' erhebend,
Füllt der Fagott die weichern Harmonien.
Leicht schwimmt in lauen Lüften das Concert,
Und von der Weste Flügeln fortgetrieben,
Ertönt es fernhin hallend durch den Hain,
Und Echo, die in Wäldern wohnt, vervielfacht
Den süßen Schall, und den hinsterbenden
Belebt der frohen Vögel Vollgesang.
So schwindet unter harmlos heitern Freuden
Der erste Theil des Tags. Dem Schlaf entzogen,
Wird für das Leben er Gewinn. Ihr, denen
Das laulichte Gemach mit dichten Falten
Der Vorhang schwärzt, und ab vom trägen Lager
Der Arbeit Weckerinn, Auroren, und
Der güt'gen Sonne frische Strahlen wehrt,
O welche Freuden, welche Wonne raubt
Dem Leben ihr! wie kürzt ihr selbst das Leben!
Helltönend hat, die Arbeit zu erneun,

Von hohen Thürmen itzt das Erz die Stunde
Verkündet. In die Stadt geht man, wohin
Das Amtsgeschäft, des Hauses Sorge ruft.
Die Chöre sind verstummt, verschwunden sind
Lärm und Tumult, und weit umher durch die
Vom Schwarm verlass'ne Gegend schweigt die Luft.
Doch lang herrscht Ruhe nicht: bald fängt sich Arbeit
Geschäftig um die Hütten an zu regen,
Die gastlichen: der Lärm erwacht: der Werke
Vielstimmiges Geräusch erfüllt den Hain.
Geführt auf Karren, seufzend von der Last,
Und mühsam theils in hochgefüllten Körben
Getragen, kommt des Nahrungsstoffes Vorrath,
So ungeheur, als die stets rege Eßlust
Der großen Stadt, die bald zu Tausenden
Sich ausströmt, stillen kann; als hundert Schmäuse
Zur Rüstung reichbesetzter Tafeln fordern.
Sogleich vertheilen die, so in den Küchen
Das Ruder führen, mit Geschrey die Arbeit.
Die Mägd' empfangen der Gebietherinnen
Befehl', und rüsten hurtig sich, die Arme
Entblößt, zu dem nicht saubern Werk. Ein Theil
Legt Holz der Flamme zu; ein andrer stellt
Die Töpf' umher, und füllt geräum'ge Kessel
Mit Naß. Hier taucht man ungeheure Stücke,
Gehaun aus breiten Rinderrücken, in
Die sprudelndheiße Fluth; dort stecken Andre
Gewölbte Rippen, Kälbern erst entrissen,
Und Lämmer, kaum gewürgt, an Spieß', und schüren

Des Feuers Macht, woran allmählich nur,
Herum durch knarrend Räderwerk gedreht,
Das Fleisch hochdampfend bratet, und von Saft
Lautkreischend trieft. Kein besser Loos erwartet
Der Henne Kinder ohne Zahl, die furchtlos,
Nichts ahnend noch, im Futterhause schwärmen;
Kein besseres der Ente fluthgewohntes
Geschlecht und scheuer Tauben Brut; kein beß'res
Das muntere Kaninchen, das bestimmt ist
Des Hasen Roll' im Tode noch zu spielen.
Mit grausem Messer, von barbar'schen Händen
Dahingewürgt, verbluten Tausende
Das süße, ach! kaum angefangne Leben!
Indessen treibt um Fässer und um Flaschen
Die Wirthe Sorg' und Trug rastlos umher.
Den lautern Bacchus fälschend, machen sie
Den Gott sich selber gleich, daß lügenhaft
Er sein Geschlecht, den mütterlichen Boden,
Und die verschmähte Jugend keck verläugne.
Noch Andre mischen zu dem Saft der Rebe
Ich weiß nicht welch ein schleichend Gift, damit
Das schnöde Maß der Kehle Gluth, statt sie
Zu löschen, mehr', und Durst im Trinken wachse.
Auch Brunnenquell muß des Gefäßes Maß
Ausfüllen, wo ihm Wein gebricht, und so
Verkauft, statt Weines, man nach Weine riechend,
Und ungekauftes Wasser.
Schon zeigen Speisesäl' aus offnen Thüren
Der Tafeln Reihn, mit großem Prunk gerüstet.

Auf Wiesen stehn und unterm Himmelsbogen
Dort andere. Mit leichtbewegten Zweigen
Wankt über ihnen die belaubte Decke,
Durch hoher Äste Wölbungen gebildet.
Gefärbt vom Licht, das durch der grünen Blätter
Sanft zitternde Smaragde strahlet, spielt
Der Schatten schwarze Nacht in heitres Grün.
Straff schweben, über andern, Linnendecken
Dichtschattend ausgespannt; und mit des Saumes
Gekrausten Fransen flatternd in der Luft.
Milchweiß erglänzen die gedeckten Tische,
Und niederwallend zu des Grases Teppich
Blinkt stolz das reiche Tischtuch von Krystall
Und Silberprunk. Nach städt'scher Sitt' empfängt
Gastfreundlich so der Hain die Nachbarstadt.
Itzt steht die heiße Sonn' im Mittelpunct
Der Himmelsbahn, und rast, die Scheitel sengend,
In flammenreicher Gluth, und hingestreckt
In die gekürzten Schatten ruht das Wild
Umher, und sieh! wie zu bestimmten Stunden,
Durch Lunens 37) Kraft, mit abwärts gehender Fluth
Der Ocean des Ufers Krümmungen
Verläßt, auf nacktem Grund die schaligen
Bewohner lassend, und wie wiederkehrend er
Mit schrecklichem Gebraus gethürmte Wogen
An Wogen drängt, und über dürren Strand
Gewälzt, auf die verlassenen Gestade
Sich wirft, und ungeheure Strecken Landes

Wildschäumend tief in seiner Strudel Schlünden
Begräbt: nicht anders wogt aus allen Thoren
Auf die mit Staub' erfüllten Wege sich
Ausströmend itzt die Stadt in dichten Haufen
Zu Pferd' und Fuß', und rollt daher mit Zwey-
Und Viergespann, auf heißer Achse sich
Verfolgend, in den erst verlaßnen Hain,
Und füllt die Schattengegend weit umher.
Den Schaaren eilt sogleich der Wirthe Schaar
Und jugendlicher Wärter Trupp entgegen:
Die grüßen sie mit abgezognem Käppchen,
Und sagen stracks, des Gaumes Lüsternheit
Aufreitzend, leckrer Speisen lange Liste
Weitläuftig her. Dann zu den stattlichen,
Reich angefüllten Tischen setzt sich die
Zum Mahl gelesene Gesellschaft. Duftend,
In vollen Schüsseln, dampfen die Gerichte,
Und allenthalben riecht nach Leckereyn,
Sonst Wäldern fremd, der Wald. Sobald, in Flaschen
Rings aufgestellt, der muntre Traubensaft
Das Mahl erfreut: hier der krystallne Becher
Sich mit des Bacchus Purpur röthet, dort
Vom Golde blinkt; dann wird der Tisch beredt:
Der Zungen Sprechlust mehrt durch Trinken sich,
So wie die Trinkbegier durch Sprechen wächst.
Die Herzen glühn vom Wein: und da
Bey froher Becherklang doch jeder
Für witzig gelten will, und durch das Salz
Sinnreicher Sprüche gern nach Ruhme hascht;

So spielen tausend Scherz', und tausend Bolzen
Harmlosen Witzes werden abgeschossen,
Schlau in der Worte Doppelsinn versteckt.
Zugleich drückt Amor, der bey leckern Tafeln
Nie fehlt als Gast, bey tausend Tändeleyn
Die Pfeile schalkhaft ab: doch färbt er nicht
Die Wangen mit dem Blut verletzter Scham.
Im Kreis herum, mit hochgeschwungner Rechte,
Reiht man hierauf der Becher Heer zu Heer,
Laut klirrend in der Luft; stößt Glas an Glas,
Und wünscht sich so viel Jahr', als Tropfen man
Mit weit zurückgebognem Nacken trinkt.
Indeß, auf weiches Gras gegossen, oder
Auf harter Bänke Sitz gepflanzt, umlagert
Die rohen Tisch' umher aus nacktem Brett
Zahlloses Volk, und stärkt des Körpers Kraft,
Geschwächt durch Arbeit, durch der Arbeit Lohn,
Theils, hingestreckt das kleine Abendbrod
Schon itzt verzehrend, theils das schon zu Haus
Genommne, längst verrauchte Mittagmahl
Erneuend, welches der Plebejer Magen
Laut murrend früher fordert, und an Festen
Gedoppelt heischt. Von Hause mitgebracht,
In nicht gelesenes Papier gewickelt,
Hohlt mancher ein Gericht hervor, und eines
Zerrissenen Poeten Verse leisten
Des Tischtuchs und des Tellers fetten Dienst.
(Vielleicht ach! schreib' auch ich die meinen hier
Zu ähnlichem Gebrauch!) Dort, hochgethürmt

Auf Schüsseln, ragen Glieder des Geflügels:
Man speiset sie mit schmalzbetriefften Lippen.
Enthaun der Kälber Rücken, und gebraten
Auf fettem Rost, beschäft'gen Schnitte hier
Zahlloser Backen Fleiß: zur Seite geht
Der Kopfsalat, auf ihm der Embryo
Des Huhnes, dem die wallend heiße Fluth
Noch vor des Lebens wachem Anbeginn
Das Leben nahm. Dem einen hier behagt
Das Schwein, gehärtet im Kamin, und durch
Das Salz der Fäulniß Loos, dem eilenden,
Entrissen; jene freut, mit dichtem Blut
Und Speck gefüllt, des Schweines Magen, das
Sein Grab im eignen Eingeweide findet;
Noch Andere der Nachtisch des Plebejers:
Der Butter Gelb, ein Lab gepreßter Milch,
Und beiß'ge Rettige, bestreut mit Salz,
Die unterm Zahn für ihre Bisse büßen.
Zugleich erseufzt, gestoßen, ringsumher
Der Becher Rand, und weckt durch sein Geklirr
Den schlaffen Trunk. In tausend Blüzern trägt
Man das gebraute Naß der Ceres her
Zu stärken Muth und Kraft. Durch die Gewalt
Der Luft, mit fürchterlichem Knall, schnellt es
Die Stöpfel weit hinweg, und das Gefäß
Nicht länger duldend, sprüht es hoch empor
Die Gährung in die Luft, und niederströmend
Aus dem gehobnen Krug, steigt es vom Fall
In Schaum empor, und überwallet weiß

Der Becher Rand. Tisch' und Pokale sind
Genetzt: aus ungeheuren Flaschen rinnt
Des jugendlichen Bacchus reicher Quell,
Und strömet neue Kraft in alle Glieder,
Die er zur Arbeit stählt. Es lösen durch
Des Gottes und der Göttinn Doppelmacht
Des harmlos biedern Volkes Busen sich
Zu lärmerfüllten Freuden. Rings erschallt
Zahlloser Stimmen froh Gewirr, der Hände
Geklatsch, zu wiederhallendem Gelächter
Gemischte Lieder, die zu freyerem
Genuß des Lebens laden. Ringsum braust
Der Hain, von Wonn' und Freuden überfließend;
Es braust die Luft, der Ister: selbst die Mauern
Der Nachbarstadt erreicht das Lustgeschrey.

Dem Schmause folgen Spiel', und Spielen Schau.
Es gleicht der Wald rings einer ungeheuren
Palästra. Rastlos jagt man hier, die Schulter
Entkleidet, himmelan den raschen Ball,
Und auf zum hohen Himmel sendet man
Den wiederkehrenden zurück. Den Arm,
Den nervichten, entblößt, verfolgen Andre
Mit Fuß und Faust den stattlichen Ballon.
Geschwellt von eingepreßter Luft, durchschneidet,
Den Wolken nach, er ungeheure Bogen,
Und frische Kraft gewinnend durch den Fall,
Springt hoch er auf, und hascht, der Faust begegnend,
Die ihm entgegen harrt, den lauten Schlag.

Noch Andre drehn, auf sandbestreutem Plān,
Das Knie gesenkt, das sich umrollende Holz
Mit Macht nach aufgestellten Kegeln hin,
Und Vollgewinn und Ehr' erwartet den,
Der alle neun mit Kraft zu Boden streckt.
Dort Andre schlagen Ball an Ball, gedreht
Aus Elfenbein, auf grüner Tafeln Fläche
Mit kluggelenkter Kraft. Hier wird ein Vogel,
Sonst der Geschosse Ziel, jetzt selbst Geschoß,
Geformt aus Bley, und luftig niederhangend
An einem Seil, gesandt nach einer Scheibe
Mit unverwandtem Blick. Noch wiegen Andre
Auf leichtem Sitz', in freyem Raume schwebend,
Durch eigne Schwere sich, vom niedern Völkchen
Begafft. Bald fliegt, ein zweyter Perseus, 38)
Ein Reiter, kühn, wie auf dem Flügelroß,
Daher, und stößt die Lanze nach dem Ziel:
Bald setzt man sich in einen fliegenden Wagen,
Dem Rad und Deichsel fehlt, bald in ein Schiff,
Das Ruder nicht noch Segel kennt, und fährt
Im Sturz herab, und schwingt sich auf zur Luft.
Dort stellt ein Zirkus Ritterspiele vor
Auf leichtbewegter Bahn, die kreisend sich
Auf ihrer Achse dreht. Hochragend auf
Geschnitzten Rossen sitzt hier muntre Jugend,
Die, von der Scheibe raschen Schwingungen
Mit fortgerafft, itzt flieht, itzt wiederkehrt,
Und nach dem Ziel, das kaum mit Blitzesschnelle
Das Aug' erhascht, mit ungewissem Arm

Die Lanze schwingt, die oft es schon verfehlt.
Zum Lachen Stoff, in Farben dargestellt,
Zeigt dort ein Harlekin, und ruft das Volk
Zum wahren Schwitzbad' in die enge Bude.
Ein Possenspiel, des schlechtern Sokkus 39) würdig,
Wird aufgeführt, und tief in seinen Fugen
Erbebt vom Lärm das bretterne Theater.
In einen finstern Kasten guckt man hier
Mit manch gehöhltem Loch, durch das die Augen
Der Schauer, dichtgedrängt, mit Staunen sehn,
Wie winz'ge Körper buntgemahlter Sachen
Durchs Glas zu nichtigen Kolossen wachsen.
Ein Sprecher lehrt, was in des Kastens Dunkel
Durchscheinend das Papier für Wunderdinge
Dem Auge zeig'. Es stellet Städt' und Häfen,
Dabey des Meeres Fläche dar, durchsichtig,
Zuletzt der Welt geprief'ne sieben Wunder.
Doch etwas Größeres, und würdiger,
Daß man erstaunt in vollerm Tone spreche,
Zeigt, der Natur nacheifernd, dort die Kunst,
Und ernster ist das Schauspiel, das zu sehn
Der Redner räth. Hier wird ein träger Körper
Belebt durch Räderwerk, das Räderwerk
Durch der Gewichte Last, und wie nach Willkühr
Bewegen sich die gaukelnden Gestalten.
Und was in flüss'ger Luft für Lebenskraft
Verborgen sey, zeigt sich an Glasgefäßen
Nach ausgeschöpfter Luft. In diesen läßt
Das Thier, zuerst hinschmachtend, mit dem Äther

Dem weichenden, sein ausgehauchtes Leben.
Du schlägst umsonst das Erz der Glocke: sie
Verstummt, und jeder Laut erstirbt. Sie selbst,
Die allbelebend, allzerstörend waltet,
Die Flamm' erlischt, und unterliegt dem Tode.
Auch wird des Feuers Kraft, die ungeheure,
Gezeigt, und die erstaunlichen Versuche,
Die über dieses Elements Gewalt
Gewagt die spätre Zeit. Das Feuer,
Das dieses Weltalls Körper unsichtbar
Bewohnt, springt durch des Glases Reibung hell
In Funken aus, und sich in Röhren häufend,
Wird es zum fürchterlichen Blitz', es wird
Zum Wetterstrahl des Zeus, dem schmetternden,
Auf Menschenwink gesandt, von Menschenhand
Geschleudert!
Noch hundert andre Spiel', und hundert andre
Schauspiele sind, und sie begleitend mehrt
Bunt tönende Musik rings durch den Hain
Den festlichen Tumult. Dort wiederhohlt
Ein Harfner, blind, vom Ohre Hülf' erwartend,
Durch Saitenschlag, dem Volk bekannte Liedchen;
Hier weckt, behorcht von Kleinen, mit dem Griffel
Von Elfenbein, ein lahmer Zitherspieler
Auf weichem Gras der frohen Kinder Tanz.
Jetzt stimmen dreyßig jugendliche Chöre,
Gehüllt in gleich Gewand, auf gleich viel Bühnen,
Des Waldes Horn gesellend zu dem Buxus,
Dem vieldurchlöcherten, die Weisen an,

Die neulich das Theater laut beklatscht.
Mit mächtigem Tumult des Haines Lärm
Besiegend, donnert itzt die rauhere
Musik, des wilden Mars Begleiterinn,
Wenn Reihen sie entflammt, und die Geschwader
Ins Schlachtgemenge führt. Zum hellern Ton
Der Pfeife klingt die Zymbel; das Getös',
Entlockt durch den Zusammenschlag der Becken,
Der ehernen, weilt schwirrend in der Luft.
Bald tönet von der Hand erneuten Schlägen
Das im Zylinder ausgespannte Fell;
Bald mischt die Trommel drein ihr dumpferes
Gewirr, und bald des Donners laut're Schläge,
Und fernhin trennt der weiten Lüfte Raum
Mit schärferm Laut die schmetternde Drommete.
  Ein Schauspiel, neu und groß! Solch eine Stadt
Im traulichsten Vereine zu des Lebens
Geselligem, gemeinsamen Genuß!
Ein einz'ger Ort, der so viel Tausende
Gastfreundlich pflegt im Schooß! Ein Volk, so zahllos,
Und so sich zeigend! Fern ist Trunkenheit,
Die, weindurchnetzt, betäubt und sinnlos taumelt;
Fern ihr Gefährte, mit beschäumter Lippe
Der Zank, und Hader, der mit blut'gen Nägeln
Ins Haar des Gegners wüthet; fern, die sonst
In großen, hochgepriesnen Städten mitten
Aus Pomp und Glanz nur häßlicher hervorblickt,
Der niedern Meng' armsel'ge Dürftigkeit!
Kurz, Alles zeigt von einem eintrachtvollen,

Wohlhabenden, und in der Kunst, die Freyheit
Und das, was es durch Fleiß und Redlichkeit
Erwarb, auch zu genießen wohlerfahrnen,
Beglückten Volk', und väterlichen Zepter.
Doch dieser Anblick, sonst so froh und heiter,
Von Volk' und Hain, wie ungleich ach! sich selbst,
Wie ernst war jüngst er in des Vaterlands,
Des vielgeliebten, drohendster Gefahr! 40)
Lang hielt, allein und siegend, Österreich
Von eignen Grenzen fern den grausen Krieg,
Durch welchen Gallien 41) den Königsthronen
Den Untergang bereitet': einen Krieg,
Mit nie gesehner Wuth geführt, geführt
Von Kriegern nicht, die man zum Kampf gelesen,
Nein, von dem ganzen Frankenvolke, das
Man schaarenweise zu den Waffen trieb,
Geführt ha! mit der unersättlichsten
Erbitt'rung, ob dem Haß, den an der Freyheit
Altären sie dem Diadem geschworen,
Und ob des Königs Blut, des hingewürgten:
Als plötzlich, sieh! das Glück der Gegner Waffen
Zu lächeln itzt begann, und ihren Feldherrn
Zu Land' und Meer begleitete. Durch dieß
Entrann er jedem Fallstrick' in der Heimath
Und jeder Kriegsgefahr; durch dieß, als Consul
Die Zügel des gemehrten Reichs ergreifend,
Stellt' er der Franken Sache wieder her.
Als siegreich nun er durch Italien
Gezogen, und, durch Seuchen und durch Hunger

Schon lange schwer gedrängt, sich Mantua
Ergebend fiel; da wandte blitzschnell Mars
Sein feurig Zweygespann und den mit Blut
Bespritzten Wagen hin nach Östreichs Fluren.
Wie wann beym ersten Urbeginn des Lenzes
Der Ister, trüb, mit nächtlich dunklem Strudel
Des eisbedeckten Rückens Trümmer wälzend,
Die Dämm' erstürmt, und die durchbrochnen Ufer
Hinwegrafft, bald, bey engerem Gestade,
Die schlüpfrig ungeheuren Massen häufend,
Zu furchtbarn Felsen sich erhebt, und mit
Geschwollner Fluth Eisberge vorwärts treibt,
In Wassern Alles weit umher begräbt,
Und Häuser niederreißt, und trotzige Brücken,
Der Pfeiler mächt'gen Schaft von Grund aus kehrend,
Darniederstürzt: wie er die fluthende
Verheerung dann zu seinem Grimm gesellt,
Und, ringsumher die Trümmer der Verwüstung,
Zum Eis sich mengend, die Verwüstung mehren:
So zog, nachdem die Macht Italiens
Geworfen war, die kaum besiegte Kraft
Der Frank' an sich zu wutherfülltem Krieg',
Und goß auf Österreichs Gefild' umher,
Unzähhig Unglück drohend, Schaaren aus,
Und füllte Städte, die durch hundert Jahr
Kein feindlich Antlitz sahn, mit tausend Schrecken.
Sogleich auf scheuem Fittig durch die Lüfte
Herbeygeeilt, verkündet Fama 42) laut,
Die Straßen des erstaunten Wiens durchstürmend:

Schon eile mit gesammter Macht der Feind
Zur Herrscherstadt und zu des Kaiserhauses
Erhabenen Penaten: 43) tief sitz' ihm
Im Busen der Entschluß, nur auf den Mauern
Der gluthverzehrten Stadt den Flehenden
Des Friedens harte Worte zu dictiren. —
Und es bestätigte der Kunde Wahrheit
Der Menschen ungeheure Zahl, die von
So vielen Städten, flüchtig, ihre Heimath
Verlassend, herwärts strömten. Einen Theil
Des in der Angst dem Haus' und Räuberhänden
Entrissnen Guts auf Karren führend, wallten
In mitleidswürd'gem Zuge sie daher,
Die Stadt, die sie erblickten, und mit ihr
Die kaum vermiedenen Gefahren meidend.
Von plötzlicher, gewaltiger Bewegung
Ergriffen, stürmt itzt nach verschiednen Seiten
Das Volk: den treibt die Angst sich in die Flucht
Zu werfen; jenen, auf den Feind ergrimmt,
Reißt hoher Muth und allgewalt'ge Liebe
Des Vaterlands, so groß als die Gefahr,
Zu Heldenthaten hin, wetteifernd mit
Ruhmvoller Ahnen hohen Thaten, deren
Geprief'ne Treu und unerschrockner Muth
Die Stadt, die wir bewohnen, einst bedroht
Mit Feu'r und Schwert, vor Türkenwuth bewahrt,
Und denen wir, wir Enkel, diese Luft,
Und dieses Vaterland, und diese freyen,
Von Sklavenfesseln freyen Glieder danken!

Hierauf, so viel der Habe man in Angst
In dem durchwühlten Haus' aufbringen kann,
So viel zu raffen Jeglicher vermag,
Verbirgt er bebend in des Hauses fernstem,
Geheimstem Winkel, oder eingegraben
Gibt er's der Mutter Erde wieder, oder
Er sendet's fort in eine sichre Burg.
Doch die, die besser ist, als Gold und Habe,
Jungfräulichkeit und unverletzte Scham,
Gebeut den Töchtern und erschrocknen Müttern
Vor allem schnelle Flucht. Schon, unter Schluchzen
Und Thränen des geliebten Gatten Hals
Mit heissem Arm' umschlingend, (rührend war
Der Anblick!) stammeln sie das Lebewohl.
Dann von der Brust des Traurenden gerissen,
Fliehn, auf der Tugend bitteres Geheiß,
Mit ihren Töchtern sie, mit ihren Schnuren,
Zurück oft blickend nach den süßen Mauern,
Oft unter Seufzern bey sich überlegend,
Welch theure Pfänder sie verlassen, und
Welch schrecklichen Gefahren ausgesetzt.
Ehrwürdig und gebeugt durch Alter, schickt
Ein Theil der Väter drauf sich an zu gehn.
Damit der Söhne Lieb' und feste Treu,
Itzt auf die Vaterstadt allein geheftet,
Nichts als die Vaterstadt zu schützen hätte,
Beschlossen sie hinaus zu wandern, und
Ihr graues Haar, das tadellose, unter
Erbethnem Dach', auswärts zu bergen, wo

Sie sicher so gewalt'ger Stürme Ziel
Abwarten, und zur süßen Wiederkehr
Die Tage fristen könnten. Zärtlich also
Umarmten sie und segneten die Söhne,
Und eilten aus der Stadt, die sie der Treu,
Dem Muth derselben sorgsam anempfohlen.
Auch, deren Vaterland einst Gallien,
Itzt aber Feind war, sie auch flohn, und fanden
Auf unserm Boden, dem gastfreundlichen,
Das Ende nicht von Flucht und bangen Leiden.
Dann Jene, deren Treu verdächtig schien,
Und endlich Alle, die das Ausland zeugte,
Verließen, auf Geheiß, die Stadt, die zu
Bewundern, fernher sie gekommen waren.
Zuletzt — daß auch noch dieser Schmerz die tief
Gebeugte Stadt, wiewohl nur später, träfe,
Entfernte sich des Kaiserhauses Jugend,
Des großen Reiches Hoffnung, heiß erfleht;
Nicht minder auch die hohe Brüderschaar,
Der göttlichen Theresia zur Stütze
So vieler Reich' emporgewachs'ne Sprossen.
Auch du zogst hin, beklagenswerth und groß
Im grausamen Geschick! du, Enkelinn
Von großen Königen, ein Theil des Bluts,
Wornach man dürstete, des grausen Mords
Der Deinen Überreste vom Vaterland
Zu gleichem Loos in Ketten einst bewahrt,
Itzt fesselfrey, gebannt aus seinen Grenzen,
Doch glücklich noch, daß Du verbannet bist,

Und nicht, schon Staub, auf dem feindseligen,
Mit deiner Ältern Blut gefärbten Boden
Itzt, ungeehrt und unbegraben, liegst!
So häufen sich drey Tag'- und Nächte lang
Die flücht'gen Schaaren rings auf allen Straßen,
Und mühsam nur durch die geräumigen Thore
Sich windend, eilen sie auf offne Bahn.
Des Horns gewundenes Metall, geblasen
Vom Fuhrmann, tönt, die oft gehemmte Flucht
Beschleunigend. Staubwolken steigen wirbelnd
Empor, und weithin schimmert auf den Wegen,
Den nächtlichen, der Fackeln flammend Pech.
Schon sucht man, da die Erde kaum genügt
Zur Flucht, selbst Rettung auf dem Isterstrom.
Auf diesen wird der Staatsarchive Last,
Die ungeheure, die der schlaue Feind
Verderblich nützen könnt'; auf ihn die Gelder
Des Staats in Kisten, die von Eisen starren,
Gehäuft; auf ihn die in den Prunkgemächern
Des Hofes schimmernden, uralten Schätze
Von Königen, das kostbare Geräthe:
Des Gold's und Silbers, in getriebner Arbeit,
Unsägliches Gewicht, und Edelsteine,
Ein großes Königreich an Werth' aufwiegend,
So manches Prunkgewand, Halsketten auch,
Von großer Diamanten Lichte blitzend,
Und heil'ge Königszepter, und, was man
Dem laut geschwornen Haß entrücken wollte,
Die Kronen allzumahl, womit geschmückt

Der Fürsten lange Reih' auf festlichem,
Urväterlichem Thron zu sitzen pflegte. —
Das alles nehmen hundert Schiffe, harrend
Am Ufer, auf in weit gehöhlten Räumen.
Die schweren Kiel', abwärts gebogen von
Der Last, gehn mit des Stromes Falle nach
Pannonien.
Indeß, was immer sich von Jünglingen
Und Männern in der Stadt und auf dem Lande
Befindet, — wie von Göttermacht ergriffen
Steht's auf, beschließt und schwört, die treue Brust
Als festen Wall vor's Vaterland zu stellen,
Dem schönen Tod' entgegen sie zu tragen.
Nur Waffen heischt, nur Waffen Mund und Herz:
Und stracks, mit lauten Angeln rasselnd, thun
Zeughäuser auf die eisendichten Thore.
Man stürmt hinein: ein Theil reißt von den Wänden
Die starren Schwerter ab; ein anderer
Wirft auf die Schulter sich ein eisern Rohr,
Das, Tod umher versendend, Kugeln speyt.
Wenn nichts mehr übrigt, macht man sich sogar
An alte, schon vom Rost zernagte Waffen,
Und plündert so der Vorzeit Siegstrophä'n.
Der rafft hier einen Spieß, von Nägeln schwer;
Der eine Streitaxt dort; die greifen nach
Wurfspießen; die nach Dolchen, welche einst
In Eingeweiden von Barbaren wühlten:
Werkzeuge, roh noch in der Kunst zu morden,
Und minder anwendbar für unsre Zeit,

Die besser sie versteht. Die Jagdlust selbst
Tritt ihre Freuden ab dem treuen Arm'
Und ihre besten Schätz'; ihm überläßt
Die Landlust einen Theil der ihrigen.
Der Wetzstein gibt dem Karst', er gibt der Sense
Reitzbaren Grimm: des Landmanns friedlich Eisen,
Es dürstet Blut: kurz, Alles wird zu Waffen!
  Noch hatte Phöbus nicht zum achten Mahl
Sich aus Aurorens Ocean erhoben;
Noch nicht in Hespers 44) Fluthen sich getaucht:
Und schon bereit stand die gesammte Jugend
In starrer Rüstung da, nach Ruhm' entbrannt,
Wie Rettertod ihn gibt. Schon in Cohorten 45)
War sie getheilt, und jedem Phalanx 46)
Gegeben eigne Fahnen, eigne Führer,
Die Ehre sich und Ruh durch Wunden einst
Erkämpft, und itzo neuerdings drauf sinnen
Was Großes zu bestehn, und einzuflechten
Ins graue Haar des Sieges Lorbeerkranz.
Bald trug der Haufe mitten durch die Stadt
Sich stolz daher, und zog harmonisch in
Gemeßnem Schritt, mit buntem Federbusch
Und frischbelaubten Reisern höher ragend,
Den Hut ins Aug' gedrückt, und trotzig ernst.
Gegraben stand und glänzt' an ihrer Brust
Das goldne Losungswort: Für Vaterland
Und Kaiser Alles! Auf den Fahnen führten
Sie dieß, und dieß im Herzen, dieß im Munde.

Erschienen war der Tag, wo festlich man
Zum Zeugen Gott, und ihn zum Beystand rufen,
Vor seinem Aug', am heiligen Altar,
Durch feyerlichen Eid dem Fürsten und
Dem Vaterland das Leben weihn, und stracks
Dem nah'nden Feind' entgegen eilen sollte.
Kaum also hat der Morgenstrahl die Sterne
Vom Pol 47) verscheucht, so zieht das Heer, gerüstet,
Dreymahl zehn tausend Streiter, aus der Stadt,
Und stellet sich gereiht auf weiter Fläche
Zunächst dem Wall. Voran in leichten Waffen,
An Muth zuvor den Jahren eilend, glänzt
Die wißbegier'ge Jugend 48), hinter ihr
Der Männer Kern und die, zu Kriegsgefahren
Herangereift, so Kraft als Ungestüm
Zu Schlachten ruft. Ein Theil, auf Rossen ragend,
Umschloß in dichten Reih'n des Heeres Flügel.
Von fern indeß, mit ungemeßnem Kreis'
Umgürtete die Stadt, entströmt den Thoren,
Das Heer, zu schaun die Hoffnung und die Hülfe,
Aus eignem Schooß für Noth und Drang erzeugt.
Vor Allen hielt auf euch, ihr Zöglinge
Der Musen und des Mars, euch Blum' und Zier
Des Vaterlands, nicht freudige Erwartung
Ihm nur, schon itzt im Drange Zuversicht!
Auf euch hielt sie den zarten Blick geheftet,
Wohl eingedenk des Schutzes, welchen ihr
Dieß Alter damahls schon gewährt, als sie
Von schrecklicher Belagerung gedrängt,

Der Türken Wuth und Gräu'l umdonnerten.
Für eure Sitten nur ist sie besorgt,
Weil sie des Mars zwanglose Freyheit kennt,
Besorgt für eure Lage, tief erwägend
Die schönsten Hoffnungen, die, wär't ihr, ach!
Zum Fall bestimmt, mit euch zusammensänken.
Gekommen war der Fürst, hoch überragend
Auf stolzem Roß, auf Schmuck und Schönheit stolz,
Und dicht umringt von grauer Feldherrn Kreis.
Auf goldnem Wagen folgt, von blendend weißem
Gespann der Stadt entführt, die Gattinn ihm.
Urplötzlich schallt auf voller Fläch' umher
Der Freudigen, Heilwünschenden Geschrey.
Mit niederwärts gesenkten Fahnen wird
Itzt Huldigung gezollt; die Schwerter blinken
Gezückt, und flammensprühend blitzt entlang
Der Waffen starrer Wald mit freud'gem Donner.
Fernher aus schmetterndem Metall' ertönten
Drommeten, Trommeln rolleten, entfaltend
Die schwarzen Adler flackerten die Fahnen
Hoch in der Luft. Dann mustert die Geschwader
Der Fürst der Ordnung nach, mit holdem Wort,
Mit Vaterblicken Jedem zugewandt.
Und sieh! vom nähern Strahl der Majestät
Entflammen sich von Neuem alle Busen,
Und Liebesgluth erglänzt aus allen Augen:
Wie, wann aus Eos 49) Fluth der holde Titan 50)
Sich hebt, das Meer von seinem Strahl entbrennt,
Und flammig wogt, und hoch am Horizont

Zerstreut Gewölk im Feuersaume schimmert.
 Frey unterm Himmel, in der Mitte stand
Von Fackelschein umglänzt, umdampft von Weihrauch,
Des Ewigen Altar. Im Opferkleide,
Die hehre Stirn geschmückt mit goldner Infel,
Bringt hier der Priester dar das heil'ge Opfer,
Und söhnet Gott, und fleht zum Himmel auf.
Hieher bringt jeder Fahnenträger sein
Panier, geschmückt mit Bändern, die herab
Von der mit Lorbeern frisch umlaubten Spitze
Die Luft durchwehn. Den Bändern hatte selbst
Die Fürstinn eingestickt den eignen Nahmen
Und Worte, voll dankbaren Angedenkens.
Itzt auf die Fahnen, die mit frommer Ehrfurcht
Die Scheitel senkten, legt nach Brauch der Priester
Die heil'gen Händ', und zündet Weihrauch an,
Und netzt sie mit dem Thau geweihten Quells.
Demüthig dann, die Hände hoch erhebend,
Fleht er zum Ewigen mit Mund und Herz:
Beglücken mög' er ihn, den Kaiser, segnen
Des Kaisers Haus und Karln, auf dem, gefährdet,
Des Vaterlandes Sache ruh', daß er
Nach so viel Siegstrophä'n am Rhein und Ister
Auch itzt als Sieger kehr'; anschauen mög' er
Mit gnäd'gem Blick auch dieser Streiter Schaar,
Von Schlachtendurst entbrannt, bedenkend, daß
Auch seine Sach' ihr treuer Arm verfechte;
Er wisse ja, wie schon dieselbe Wuth,
Die diesen Krieg entflammt, auch seine Tempel

Zerstört, Altäre frevelnd umgestürzt,
Und jedes Heiligthum in Staub getreten.
Zur Seite stehen mög' er drum auch seinen
Vertheidigern, des Alters schonen, das
So großen Dienst dem Vaterland verheiße,
Daß sie den Feind aus unsern Grenzen schlagen,
Und in der Heimath, die sie wiederschaun,
Die Waffen froh aufhängend, zu den Künsten
Des Friedens, unverderbt, zurücke kehren.
Auch woll' er es bewahren, dieses Volk,
Das Fürsten ehr' und die Religion,
Bewahren diese Stadt, des Reiches Haupt,
Und, kehr' er einst zurück, der holde Frieden,
Sie fürder lassen unter Östreichs Zepter
Die Nationen all', Äonen lang, 51)
Wie jetzt und vormahls immer, hochbeglückt!
Kaum hat er so gefleht, so schwören Alle,
Gen Himmel, den sie schaun, die Recht' erhebend:
Zu Land' und Meer, rings durch die weite Welt,
Für Fürst und Vaterland, die mehr sie liebten,
Als ihrer Tage Rest, sich muthig in
Der Feinde Schwall zu stürzen, Tod und Leben
Nicht achtend, und zu Boden sie zu strecken
Mit tapf'rem Arm, die Fahne nicht zu lassen,
Es sey, daß Leib und Leben sie verlasse.
Es sollte diesen Schwur die Erde hören,
Ihn hören hoch der Sterne Kreis, ihn hören
Des Meineids Rächerinn, die Unterwelt!
Als dieß der Fürst vernahm, und still erwog,

Mit welcher Treu das Volk, das er *mit Treu*
Beherrscht und *mit Gesetz*, 52) mit welcher Lieb' es
Die milde Herrschaft lohne, feuchtet' ihm
Der Wangen Blüthe sich mit Wonnethränen,
Die aus des Herzens tiefster Tief' ihm quollen:
Und nirgends sah die Gottheit, niederblickend
Vom Himmel auf die meerumfloss'ne Erde,
Was menschlich Größers, ihrer Würdigers,
Als solche Volkstreu, solche Fürstenliebe!
Schon tönt zum Abmarsch das ersehnte Zeichen:
Zugleich erheben Waffen sich und Fahnen
Und muthiges Geschrey. Das Volk macht Platz:
Mit weitgeschwenkten Flügeln wogt das Heer
Wie Meeresfluth: und schon beginnt's den Marsch,
Und scheidet von der Stadt, der traurenden,
Zurück oft blickend nach der süßen Heimath.
Voran der Adler Flug, der leitenden;
Geschlossen Mann an Mann, in gleichem Schritt;
Ununterbrochen folgend Trupp auf Trupp.
Zum Himmel steigt ein unermeßlich Tosen,
Und von der Stadt erhabnen Wällen hallt
Zurück, sich viel durchkreuzend, der Drommeten
Geschmetter, der Waffen Geklirr, der Trommeln Geroll.
Zur Seite geht, die Rechte herzlich drückend
Den Wallenden, der Freunde Schaar, wetteifernd
Des Vorraths und der Waffen Last zu tragen,
Und so des Kriegs Beschwerde zu erleichtern,
Die von der Stirn, der ungewohnten, trieft.
Der Kriege Wuth verwünschend, stehn umher

Die Mütter, die nicht floh'n, auf Wall und Mauern,
Und Schwestern abgehärmt, durch Staubgewölk,
Das wirbelnd sich erhebt, so weit sie können,
Den Scheidenden mit Aug' und Wünschen folgend!

So vieler Männer, so der Jugend Blüthe
Beraubt, glich einer Feste Vindobona,
Vom Feind' umlagert. Sparsam auf den Straßen
Erscheint das Volk: nur selten ein Tumult;
Und stummer Schmerz herrscht überall. Des Handels
Getriebe stockt; die edlern Künste schlummern;
Entblößt der Händ' und Arme starren die
Werkstätten; keine Schul' ertönt vom Laut
Der Lernenden; leer stehen die Gerichte:
Denn für das Eigne nicht, nur für den Staat
War jeder itzt besorgt.

Auch du, o Hain, der Fröhlichkeit geweiht,
Schwiegst traurig itzt: an lauten Freuden sonst
Wetteifernd mit der Stadt, damahls an Trauer.
Dein Schooß stand öd' und leer; dein Busen
Umfing statt froher Bürger nicht'ge Schatten.
Die Thür verschlossen, trauren deine Hütten,
Die gastlichen: kein Bux ertönt, kein Horn,
Kein Elfenbein. In öder Gegend, einsam
Und unbehorcht, verschwendet Philomele
Ihr Lied. Des Wildes Stimme nur, der Rinder
Gebrüll ertönt; denn ach! sie ängstet nicht
Der Zukunft Loos, sie kennen nicht die Liebe
Zum Vaterland, nicht Sorge für das Haus.

Indeß beschäftiget sich Alles mit

Befestigung der Stadt. Den Pflug verläßt
Der Landmann, mischt zu Bürgerschaaren sich,
Und wühlet Tag und Nacht den Boden aus,
Mit steilem Wall' und tiefgehöhlten Gräben,
Des Feindes Zögerung, die Stadt umschlingend.
In alte Förft' eilt man mit scharfer Axt,
Und richtet große Niederlagen an:
Von hohen Bergen wälzt man Stämme nieder,
Und bildet sie zu spitzen Palisaden;
Und Rosse, sonst von Gold umstrahlte Wagen
Zu ziehn gewohnt, itzt sonder Unterschied
Des Herren, schleppen sie, anstatt des Pomps,
Auf Karren ungeheure Waldruinen.
Befestigt wird mit angebrannten Pfählen
Der Wall, und wo, in Hoffnung langer Ruh
Gepflanzte Hecken sonst mit frischem Laub
Die Wäll' umschatteten, da starrte jetzt
Um die Verschanzungen mit dichten Spitzen
Ein dürrer Wald. Nicht Aufschub gilt, noch Rast!
Die Spuren eines langgenoßnen Friedens,
Der Mauern Risse, gähnend, füllt man aus;
Der Thore Schloß, durch hundert Jahre nicht
Berührt, und die vom Rost zerfreßnen Riegel
Macht man zurecht. Mit Rossen führet man
Herbey, und stellt auf den bethürmten Wall
Umher das eherne, vielfachen Mord
Ausspeyende Geschütz, und tödtend Eisen,
Zu weitem Schuß bestimmt. Selbst, da das Loos
So bitter drängt, so eilt das schwächere,

Unkriegrische Geschlecht die Nadel zu,
Vertauschen mit dem Karst, und unterzieht
Der Arbeit helfend sich; und Kräfte gibt
Die hochgeliebte Stadt. Die flechten Körb'
Aus Ruthen hier, und füllen es,
Das Schanzwerk, das bewegliche, mit Erdreich.
In Krügen bringen Andre Wein, und reichen
Aus vollen Körben Brod, für Durst und Arbeit
Zur Linderung. Auf tausend Wegen eifern
Noch Andre beyzustehn dem Vaterland.
Den Kriegern, die erschöpft durch Wunden schon
Das Härteste im Feld' erduldeten,
Verschaffen Frauen, glänzend so durch Tugend
Wie durch Geburt, großmüthig jede Art
Von Hülf' und Trost. Ein Theil bereitet Kleider;
Ein andrer schafft aus feinerem Gewebe
Verbänd', und zupft, das tapfre Blut zu trinken
Bestimmte Fäden; noch ein andrer glüht
Durch Andacht und Gelübd zu nützen. Diese
Besuchen die in heil'ge Trauer damahls
Gehülleten Altär', und hingeworfen,
Mit ihren Knieen kehren sie die Tempel,
Die des Erlösers Tod beweinten 53), sich
Die Brust zerschlagend. Alle zeigten Muth
Und fromme Treu dem theuren Vaterland!
Auch er, den meine Muse preist, der Hain,
Ach! allzunah den Mauern Vindobonens,
Ergriffen ward auch er, und von der Axt,
Der grausamen, verwundet, stöhnt' er laut.

Gehauen stürzt auch hier die hohe Ulme,
Und sinket sterbend in die eignen Schatten;
Die Riesenpappel stürzt, und ihre Wurzeln,
Der Erde Mutterbrust entrissen, sind
Der Winde Spiel, die lange sie besiegt.
Dem Ufer wird die Weide, das Gesträuch
Der Flur entrafft, und ungeheure Körbe
Zu Schutz und Schirm der Streiter draus geflochten.
Der weiche Wiesenplan, der sonst zu Spiel'
Und Tanz gedient, eröffnet abwärts gähnend
Dem rohen Grabscheit sich zu tiefen Gräben,
Und starr von tausend Spitzen steigt ein Wall.
Selbst an der Schwelle des der Fröhlichkeit
Geweihten Hains begegnen Schreckenbilder
Und drohende Gestalten, und die Insel,
Elysiums beglückten Fluren ähnlich,
Sie gleicht dem grausen Tummelplatz des Mars.
Und wenig fehlte, daß die wüthende
Bellona die verderbenschwangre Fackel
Auch hieher schleudert', und der ganze Hain
Ein ungeheurer Schutt in Asche rauchend,
Da lag, auf dem der Mütter Schaar den Tod
Der für das Vaterland erschlagnen Söhne
Am Hügel ihres Grabs beweineten.
Doch die gerechte Vorsicht wendet' Alles
Zum Besseren. Vom hohen Himmel stieg,
Zur Erde kehrend, der ersehnte Friede,
Der Fried', in seiner Rechten die Olive,
Der Früchte Füllhorn in der Linken tragend.

Ihm folgt, im Strahlenglanz, mit heiterm Blick,
Die Freude nach, mit Rosen sich die Schläfe,
Den Becher, den sie trägt, mit Rosen kränzend.
So zog die Göttinn wieder in den Hain,
Den ihr geheiligten, verlaßnen Sitz.
Verscheucht sind Graus und Schrecken, und es kehren
Die Jubel, Chör', und Schmäus', es kehrt der Festtanz
Und die gewohnten Spiel', io! 54) zurück.

Einige erläuternde Anmerkungen.

1) Der frühere, in den Schriften der Alten vorkommende Nahmen des Fleckens oder der Stadt, auf deren Stelle das heutige Wien steht.

2) Die Musen, die Göttinnen der schönen, edleren Künste, besonders der Dichtkunst, so genannt von dem ihnen geheiligten Berge Pierus in Thessalien. Andere leiten die Benennung aus andern Quellen ab.

3) Diana, die Vorsteherinn der Wälder und Haine, daher auch der Jagd.

4) Die Donau. Die römischen Schriftsteller nennen sie bald Danubius, bald Ister, (binominis Istri, Ovid.) wiewohl die letztere Benennung mehr den unteren Theil derselben, von dem Einflusse der Save an, bezeichnet.

5) Was der Verfasser von den Hirschen sagt, gilt seit mehreren Jahren nicht mehr. Seit zwey Jahren sind sie völlig verschwunden.

6) Eine Tochter des Thaumas und der Elektra, Dienerinn und Gesandtinn der Juno. In der fabelhaften Meteorologie ist sie der Regenbogen.

7) Ein anmuthiges, von Bächen oder Flüssen durchschnittenes Thal, eine paradiesische Gegend. Das berühmteste Tempe war in Thessalien, (Thessala Tempe, Horat.) vom Peneus durchströmt. Eine kurze Beschreibung desselben gibt Älian, Var. Histor. L. III. c. I.

8) So nannten die Römer den Kahlenberg. Montes Cetii, die von demselben auslaufende Bergkette.

9) Das Camaldulenserkloster; das unter Josephs II. Regierung aufgehoben ward.

10) Orkus, die Unterwelt, das Schattenreich, auch sein Beherrscher Pluto.

11) Die Göttinn Flora. Zephyr liebte die Nymphe, und machte sie zur Herrscherinn über Blüthen und Blumen. —

Chloris eram, quae Flora vocor: corrupta latino
Nominis est nostri litera graeca sono.
Chloris eram Nymphe campi felicis.
Ovid. Fastor. L. V. v. 195.

12) Nymphen der Wiesen, von Limon, Wiese. Im Original sind die Napäen genannt, Thalnymphen, von Nape, Waldthal.

13) Dryaden, Nymphen der Bäume, von Drys, Eiche, Baum.

14) Wer kennt nicht diese gehörnten, bockfüßigen, gewandten, leichtfertigen, lüsternen Dämonen, womit die kindliche Phantasie der griechischen Vorwelt die Wälder bevölkerte?

15) Ein den Musen geheiligter Berg in Thessalien.

16) Apollo, der Vorsteher der Musen. Sonst führte er diesen Nahmen als der strahlende Sonnengott.

17) Kothurn, eine Art hoher Halbstiefel, dergleichen auch in den Tragödien Helden und Halbgötter trugen.

18) Die gewöhnlichen Attribute und Lage der Flußgötter.

19) Das sogenannte Lusthaus.

20) Eine Landschaft in Afrika, oft Afrika selbst, woher die üppigen Römer zu ihren Prachtgebäuden kostbaren Marmor und Steine hohlten.

21) Olymp, in der Dichtersprache der Himmel; eigentlich der Nahmen mehrerer Berge, besonders des höchsten in Thessalien, den die frühere Vorwelt als den Wohnsitz der Götter betrachtete.

22) Von Österreich, Ungarn und Mähren.

23) Ungarn. Eigentlich nannten die Römer den am südlichen Ufer der Donau gelegenen Theil des heutigen Ungarns, den Theil Österreichs bis an den Kahlenberg mitgerechnet, Pannonia.

24) Die Göttinn des Getreides.

25) Pontus Euxinus, das schwarze Meer. Ihm benachbart sind die Walachey, die Moldau, Bulgarien und Rumelien.

26) Der Augarten.

27) Wohnung, Haus. Laren waren im alten Rom eigentlich Schutzgötter, besonders der Häuser und Wohnungen. Jedes Haus hatte sein Lararium, eine Kapelle, worin die Bilder der Laren standen, denen man Weihrauch und Speisen opferte.

28) Der Sonnengott: eigentlich ein Beynahme des Apollo, von Cynthus, einem Berge auf der Insel Delos, wo er mit seiner Zwillingsschwester Diana geboren war.

29) Saba, die Hauptstadt der Sabäer, eines ehmals reichen Volkes im südlichen Arabien. Von dorther zogen die Griechen und Römer ihren Weihrauch. Sabaei Arabum propter thura clarissimi. Plin. Für unsere Welt ist jene Gegend dadurch interessant geworden, daß sie das Vaterland der beliebten, Griechenland und Rom unbekannt gebliebenen, Kaffehbohne ist.

30) Joh. Nicot, aus Languedoc, brachte um das Jahr 1561 aus Portugall, wo er französischer Geschäftsträger gewesen war, die Tabackpflanze mit nach Frankreich, wo er sie in die königlichen Gärten verpflanzte. Von ihm erhielt sie den Nahmen herba Nicotiana.

31) In der Dichtersprache, dem Feuer. Vulkan, Aphroditens Gemahl, der Gott des Feuers und der Künstler, die im Feuer arbeiten.

32) Der unzertrennliche Gefährte und Freund des Helden Äneas; daher das fidus Achates zum Sprichworte geworden.

33) Es ist bekannt, daß eine Vestalinn, die das ihr anvertraute heilige Feuer der Vesta erlöschen ließ, hart gezüchtigt, und von dem Oberpriester, Pontifex maximus, mit Ruthen gegeißelt ward.

34) Der Gott der Ehen.

35) So hieß bekanntlich der hundertäugige Wächter, welchem Jupiter die in eine Kuh verwandelte Jo anvertraute, um sie vor den Nachstellungen seiner eifersüchtigen Gattinn zu sichern. Nur je zwey seiner Augen schlummerten abwechselnd.

36) Den Ärzten. Äsculapius, ein Sohn des Apollo und der Nymphe Coronis, Erweiterer der Arzneywissenschaft, die sein Vater erfunden hatte. Da er durch seine Kunst sogar Todte zum Leben erweckte, ward er auf die von Pluto deßhalb gemachten Beschwerden, von Jupiter mit dem Blitzstrahl getödtet.

37) Luna, oder Phöbe, der Mond, eine Schwester des Sol, Phöbus.

38) Sohn des Jupiter und der Danae, einer der glänzendsten Heroen der griechischen Vorwelt. Von den Nymphen mit Flügelschuhen, von Pluto mit Tasche und Helm, von Merkur mit einem diamantnen Schwerte, von Minerven endlich mit einem Spiegelschilde beschenkt und ausgerüstet, flog er durch die Lüfte nach dem schrecklichen Aufenthalte der schlangenhaarigen Gorgonen, und schlug der furchtbaren Medusa, während sie schlummerte, das Haupt ab. Aus dem hervorsprudelnden Blute entsprang das geflügelte Roß, Pegasus. Perseus schwang sich darauf, durchschnitt die Lüfte, und befreyte die Königstochter Andromeda, indem er das Seeungeheuer tödtete, dem zur Beute sie an einen Felsen gekettet war. Beyde schimmern als Sternbilder am Horizont.

39) Eine Art flacher, niederer Schuhe, deren sich Schauspieler in der Comödie bedienten: daher wird dieses Wort oft für Comödie, so wie Kothurn für Tragödie, gesetzt.

40) Im Jahre 1797.

41) Der ehmalige, alte Nahmen von Frankreich. Dieses Land ward im 5ten Jahrhunderte von einem deutschen Volke, den Franken, erobert. Indeß scheinen die Hauptzüge in dem Nationalcharakter der alten Gallier keine grosse Änderung erlitten zu haben.

42) Bey den alten Dichtern eine Tochter der Erde, und Schwester der Giganten Cöus und Enceladus. Ovid setzt ihren Wohnsitz zwischen Erde, Himmel und Meer. Der Vorhof ihres stets und von allen Seiten offenen Pallastes wimmelt von einem unstäten, müßigen und geschäftigen Völkchen. Aus und ein gehen da die Leichtgläubigkeit, der kecke Wahn, die grundlose Freude, die zagende Furcht, der schleichende Aufruhr, das Geflüster u. s. w.. Treffend und interessant sind die allegorischen Beschreibungen der Fama in Virgils Aeneid. L. IV. v. 174, und Ovids Metamorph. L. XII. v. 39.

43) Wohnsitz, Burg. Die Penaten waren Schutzgötter sowohl ganzer Völker als einzelner Familien. Man verehrte sie im Innern des Hauses; daher dieses Wort, so wie Lares, von denen sie nicht viel unterschieden waren, oft das Haus bezeichnet.

44) Hesperus, der Abendstern. In der Fabel ist er der Vater oder Bruder des Atlas, und Vater der Hesperiden.

45) Eine Cohorte war bey den Römern der zehnte Theil einer Legion. War diese, wie z. B. in den letzten Zeiten der Republik, 4200 M. stark, so bestand jene, ohne die Reiterey und die Hülfstruppen, aus 420 M.

46) Phalanx — ein Truppencorps bey den Macedoniern, dessen Stärke nicht immer gleich war. Einige Schriftsteller geben dem einfachen Phalanx 8000 Mann,

47) Himmel. Der Theil für das Ganze.

48) Die Studierenden, welche ein eigenes Corps bildeten.

49) Die griechische Benennung der Morgenröthe, Aurora.

50) Sohn des Hyperion, Enkel des Titan, hier als Sonnengott, in welcher Eigenschaft oft Phöbus mit ihm verwechselt wird.

51) Äon — ein Jahrhundert, eine Ewigkeit.

52) Lege et fide — der Wahlspruch Kaiser Franz I.

53) Man feyerte damahls eben die Charwoche.

54) Freuden- und Triumphausruf der Alten, unserm Juheh! oder Juchhey! an Gestalt und Bedeutung ähnlich, nur daß das letztere für die höhere Schreibart nicht edel genug ist.